Herner Anzeiger

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Zugleich: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

Rotationsdruck und Verlag: Jngmanns & Koethers, Herne, Bahnhofstr. 71.

14. Jahrgang. Telegramme: Anzeiger Herne. Fernsprecher 961.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Mk. 1.20 monatlich frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen viertelj. Mk. 3.60. Postscheckkonto Cöln 26667.

Jeder Abonnent des „Herner Anzeigers" ist mit 100 Mark gegen tödlichen Unfall gemäß den bekannt gegebenen Bestimmungen versichert.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: H. Jngmanns, für den Anzeigenteil: J. Nöttsches, Herne. Der auf die Anzeigen eingeräumte Nachlaß kommt bei Konkursen und gerichtlicher Klage in Wegfall.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 15 Pfg., für auswärts mit 20 Pfg., Reklamen die Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Datum- und Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Nr. 197 (Erstes Blatt). Samstag, den 24. August 1918.

Auch ein Kapitel aus der deutschen Politik in Polen.

Es bedarf nicht vieler Worte, um darauf hinzuweisen, daß die Stimmung im Königreich Polen gegenüber Deutschland nicht so ist, wie man sie wohl bei dem Erlaß der Zweikaiser-Proklamation vom 5. November 1916 erwartet hatte. Es ist auch hier nicht der Ort, den Gründen für den Stimmungsumschlag der seit den Herbsttagen 1916 unverkennbar in Polen eingetreten ist, im einzelnen nachzugehen. Die Volksstimmung ist ein kompliziertes Produkt aus unendlich vielen Faktoren, die sich in Kürze nicht aufzeigen lassen. Auf eine Seite sei jedoch hier hingewiesen, weil man ihr bisher nicht die verdiente Beachtung geschenkt hat. — Kurz nach der Einnahme von Lodz wurde die „Deutsche Lodzer Zeitung" gegründet. Es handelt sich dabei um ein Reichsunternehmen, denn sie erscheint im Verlag der deutschen Staatsdruckereien. Man hat sich bei der Gründung des Blattes der irrigen Anschauung hingegeben, durch ein Blatt in deutscher Sprache wenigstens in der polnischen Intelligenz Verständnis für deutsche Arbeit und deutsches Wesen zu schaffen. Die Art und Weise, wie man diese Aufgabe angefaßt hat, ist ein neuer Beitrag zu dem leider allzulangen Kapitel von der Verkennung der Seele anderer Völker durch deutsche Behörden, die uns immer und immer wieder im Auslande den größten Schaden zugefügt und jüngst den Ruf nach einem Reichspsychologen herausgefordert hat.

Die „Deutsche Lodzer Zeitung" ist nämlich, zwar nicht ihrem Programm nach; aber tatsächlich nichts anderes, als ein protestantisches Pastorenblatt vom Schlage des „Reichsboten". Es gibt in Polen keine noch so unbedeutende evangelische Veranstaltung, die das Blatt nicht sorgfältig registriert, es erscheint kein Aufsatz über die Geschichte des Protestantismus in Polen an noch so entlegener Stelle, den das Blatt nicht wiedergibt. Man tut dem Blatt kein Unrecht, wenn man es als den evangelischen Moniteur für das Königreich Polen bezeichnet. — Darüber kommen die Katholiken ganz wesentlich zu kurz. Nicht als ob ihre Veranstaltungen totgeschwiegen würden, als ob man sie direkt angriffe — das würde dem Spiel nur die Krone aufsetzen — sondern man kommt auf katholische Angelegenheiten ungefähr in dem Umfange und in der Art zurück, wie katholische Zeitungen etwa die inneren Angelegenheiten des orthodoxen Judentums behandeln.

Einige Belege für den einseitig protestantischen Charakter der „Deutschen Lodzer Zeitung" aus drei Sonntagsnummern: Nummer 206 vom 28. Juli bringt zwei Aufsätze über den Protestantismus in Polen, eine protestantisch gefärbte Sonntagsbetrachtung und nicht weniger als fünf kleine Nachrichten aus den protestantischen Gemeinden Polens. Die nächste Sonntagsnummer, Nr. 213 vom 4. August: die übliche Sonntagsbetrachtung und nicht weniger als fünf kleinere Meldungen konfessionell protestantischen Inhaltes. Noch eine dritte Sonntagsnummer, Nr. 219 vom 11. August: wieder zwei größere Aufsätze über protestantische Fragen aus Polen, die Sonntagsbetrachtung und zwei kleinere Meldungen aus der evangelischen Kirche in Polen. Daneben noch ein Bild des neuen Vizepräsidenten, des Oberkirchenrats in Preußen, Geheimrat D. Lahusen, wobei im Text versichert wird, daß mit dieser Ernennung zweifellos keine Aenderung in der Kirchenpolitik der preußischen Landeskirche verbunden sei. — Und neben alldem keine einzige Mitteilung von Interesse für die Katholiken in den für deutsche Verhältnisse fast niederregend umfangreichen Nummern.

Ein derartiger Zustand fordert die Kritik geradezu heraus. Nicht als ob wir im geringsten das Recht der Evangelischen in Polen bestreiten wollten, die zerfallenen Gemeinden neu zu sammeln, sich um einen festen Mittelpunkt zu scharen und ihre Interessen in der Presse zu vertreten. Wogegen wir uns wehren müssen, ist, daß es ausgerechnet ein von der deutschen Regierung, also mit dem Gelde deutscher Staatsbürger, von denen die Katholiken ein Drittel ausmachen, herausgegebenes Blatt ist, welches sich zum Sammelpunkt aller dieser an sich berechtigten Bestrebungen macht. Wir haben diese einseitige Bevorzugung des Protestantismus auch in Belgien erlebt.

Darüber hinaus hat die Angelegenheit auch ein politisches Interesse: Muß denn im Auslande, vor allem in einem katholischen Lande wie Polen, das Deutschtum in der Oeffentlichkeit immer nur in Verquickung mit dem Protestantismus auftreten? Muß ausgerechnet in Polen die verhängnisvolle Gleichung „Deutschtum-Protestantismus" neues Beweismaterial erhalten? Es kann doch bei einem religiösen Einflüssen so stark zugänglichen Volke wie dem polnischen, kein ungeeigneteres Mittel geben, für uns Sympathien zu erwecken, als dieses einseitige Judenvordergrund-Schieben der protestantischen Bestrebungen. Es ist eine völlige Verkennung der polnischen Volksseele, wenn man glaubt, mit solchen Mitteln in Polen Verständnis für unsere Sache zu gewinnen. — Das sehen die Herren von der „Deutschen Lodzer Zeitung" auch allmählich selbst ein und sie verzichten deshalb auch bereits auf derartige Bemühungen. Wenn sich ihre Methode als falsch erwiesen hat, wenn sie die Erfolglosigkeit des von ihnen eingeschlagenen Weges einsehen, weshalb denn diesen Zustand ins Endlose fortsetzen? Muß denn das Deutsche Reich, als dessen Repräsentant gewissermaßen das Lodzer Blatt auftritt, auf die Dauer vor den Wagen des evangelischen Kirchentums in Polen gespannt werden?

Wer trägt die Schuld an der Fortdauer des Krieges?

(-b) Basel, 23. Aug. In der „National-Zeitung" setzt sich „Diplomaticus" mit einem Artikel an der Kriegsfortsetzung auseinander und führt dabei folgendes aus:

„Mein Gegner, Dr. Saager, stellt sich entschlossen auf den Standpunkt der Verbandsmächte und behauptet, daß Graf Hertling nur scheinbar „ja" sagte, in Wirklichkeit aber Wilsons Vorschläge abwies. Dafür aber nennt er Wilsons Bedingungen unzweideutig. Mir und gewiß auch sehr viel anderen Menschen erschienen Wilsons Forderungen äußerst zweideutig und verschwommen. Ob Hertling „ja" sagte und „nein" meinte, ob er aufrichtig oder unaufrichtig war, das wäre nur zu erfahren gewesen, wenn der Verband es auf eine Aussprache hätte ankommen lassen. Gerade der Umstand, daß der Verband es Hertling unmöglich machte, für sein Entgegenkommen den Beweis der Aufrichtigkeit zu erbringen, legt den Gedanken nahe, daß es dem Verband höchst unangenehm gewesen wäre, wenn Hertling diesen Beweis erbracht hätte. Dr. Saager betont, daß Wilsons Formulierungen unzweideutig seien. Wilsons erste Bedingung lautet: „Zerstörung jeder Willkürmacht, wo sie sich auch befinde, die allein und durch ihre eigene Politik den Weltfrieden stören kann. Wenn nicht Vernichtung dieser Macht, so doch wenigstens Verurteilung zur Ohnmacht." Dr. Saager will diesen Satz nur auf Deutschland gemünzt sehen. Aber ist nicht zum Beispiel Clemenceau ein viel ärgerer Diktator als der Deutsche Kaiser? Ist nicht Lloyd Georges Politik die typische Politik der Willkür? (Und — so dürfte „Diplomaticus" weiter fragen — übt nicht Wilson selbst, nach dem eigenen Urteil seiner Landsleute eine völlig unumschränkte Diktatur aus? Red.) Wenn der Verband bis heute nicht imstande war, gemeinsam seine Kriegsziele in einer so unzweideutigen Weise zu formulieren, daß außer Herrn Dr. Saager auch die übrige Menschheit von ihrer Unzweideutigkeit überzeugt wäre, so liegt es daran, daß die Kriegsziele der Verbandsmächte sich zum großen Teil widersprechen. Für einen vernünftig und logisch denkenden Menschen sind die Kriegsziele Italiens zum Beispiel mit Wilsons Formel unvereinbar. Und wenn man Wilsons Formel auf die Kriegsziele Englands und Frankreichs anwendet, dann müßte man schon ein tief ententistisch gefärbtes Gewissen haben, um eine Uebereinstimmung konstruieren zu können. Am Friedenswillen der Mittelmächte zweifelt heute auch der ärgste Pessimist nicht. An den Friedenswillen des Verbandes zu glauben, vermag ich nicht; es sei denn, daß der Friede alle seine annexionistischen Wünsche, alle seine Vernichtungsabsichten erfüllt. Der Krieg geht weiter, weil die Verbandsmächte auf ihre Willkürmacht nicht verzichten wollen, weil zwischen ihren Kriegszielen und Wilsons vier Punkten vorderhand ein unüberbrückbarer Gegensatz besteht. Wenn die Verbandsmächte sich heute ehrlich zu Wilsons Programm bekennen wollten, dann wäre morgen der Krieg zu Ende."

WTB Zürich, 23. Aug. Nach Erörterung der verschiedenen Besprechungen im deutschen Hauptquartier und der augenblicklich schwebenden Fragen, besonders der Ostfragen, sowie der Friedensaussichten kommt die „Zürcher Post" zu dem Schluß: „So lange die Entente die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands und seiner Verbündeten als Kriegs- und Eroberungsziel aufstellt, und so lange sie Deutschland seine Kolonien verweigert, die während dieses Krieges von der Entente erobert worden sind, so lange werden Deutschland und seine Verbündeten diesen Krieg weiter führen. Gewiß sind die Opfer ungemein groß, die Deutschland bei dieser Sachlage bringen muß, allein nicht geringer sind jene seiner Gegner, die in den letzten Wochen ihre erfolgreichen Offensiven im Westen mit schweren Verlusten bezahlen mußten. Vielleicht werden diese ungeheuren Verluste bei mäßigem Erfolg auch bei der Entente die Erkenntnis, daß nur eine Verständigung zum Frieden führen kann, gewiß ist aber, daß nichts so sehr geeignet war, Deutschland zu stärken, als die ungeheuerlichen Bedingungen, die ihm von den Staatsmännern der Entente angedroht werden. Um einem solchen Frieden zu entgehen, wird Deutschland und werden seine Verbündeten das Opfer noch weiterer schwerster Kriegsjahre auf sich nehmen."

Eine schwere Niederlage des Feindes.

WTB Großes Hauptquartier, 23. Aug. 1918. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Teilangriffe des Feindes nordwestlich von Bailleul und beiderseits der Lys wurden abgewiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene.

Die Engländer haben gestern den am 21. August nördlich der Ancre begonnenen Angriff mit voller Kraft fortgeführt und unter Aussparung der Ancre-Front nördlich von Albert auf den Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgedehnt. Der umfassend angelegte Durchbruchsversuch des Feindes ist in seiner ersten Entwicklung völlig gescheitert.

Der Gegner hat gestern eine schwere Niederlage erlitten.

Auf dem Kampffelde nordwestlich von Bapaume griffen in Erwartung feindlicher Angriffe preußische Divisionen mit sächsischen und bayrischen Regimentern den Feind zwischen Moyenville und Miraumont an. Sie stießen überall auf den feindlichen in der Entwicklung begriffenen Angriff und auf stärkste Bereitstellung des Gegners und warfen den Feind stellenweise bis zu 2 Kilometer Tiefe zurück. Damit waren die für den Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zerschlagen. Im Laufe des Tages griff der Feind noch mehrfach an, insbesondere aus der Richtung Potzieux und Beaumont-Hamel. Er wurde überall unter schweren Verlusten abgewiesen. Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus brachen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Albert und der Somme griff der Feind unter stärkstem Feuerschutz an und drang vorübergehend über die Straße Albert-Bray hinaus in östlicher Richtung vor. Ein kraftvoller Gegenangriff hessischer Truppen mit Teilen preußischer und württembergischer Regimenter warf den Feind über die Straße hinaus in seine Ausgangsstellungen zurück. Offen auffahrende Batterien schossen zahlreiche Panzerwagen des Gegners zusammen. Nördlich von Bray setzte der Feind Kavallerie zur Attacke an. Sie wurde fast restlos vernichtet. Teilkämpfe dauerten auf dem Schlachtfelde bis in die Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Oise im allgemeinen ruhiger Tag. Starker Feuerkampf südlich der Somme flaute in den Vormittagsstunden ab. Südlich der Avre kamen französische Angriffe bei Fresnières in unserm Feuer nur teilweise zur Entwicklung und wurden abgewiesen. Infanteriegefechte an der Divette.

Zwischen Oise und Aisne nahmen wir im Anschluß an die am 20. August erfolgte Verlegung unserer Linien hinter die Oise in der Nacht vom 21. zum 22. August unsere Truppen, vom Feinde ungestört, hinter die Ailette zurück. Starken Angriffen des Gegners zwischen Manicamp und Pont St. Mard wichen unsere auf dem Westufer der Ailette noch verbliebenen Kompagnien hinter den Abschnitt aus. Teilangriffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne scheiterten in unserm Feuer und in Gegenstößen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Vazoches und Fismes drückten wir in örtlichen Angriffen amerikanische Postenlinien zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Abendbericht.

WTB Berlin, 23. Aug., abends. (Amtlich.) Erneute englische Angriffe nordwestlich Bapaume, bei Albert und südlich der Somme. Unsere Gegenangriffe sind im Gange. Heftiger Feuerkampf zwischen Ailette und Aisne.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Nachtrag zum Heeresbericht.

Leutnant Udet errang seinen 57. und 58. Luftsieg. Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet wurden nach den bisherigen Meldungen von einem auf Karlsruhe angesetzten feindlichen Geschwader von 10 Flugzeugen durch unsere Jagdflieger sieben Flugzeuge vernichtet.

Das Juli-Ergebnis des U-Boot-Krieges

550 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

WTB Berlin, 23. Aug. (Amtlich.) Im Monat Juli sind insgesamt 550 000 Br.-R.-T. des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraums vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Handelsschiffsraum ist somit durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund 18 880 000 Br.-R.-T. verringert worden. Hiervon sind rund 11 660 000 Br.-R.-T. Verluste der englischen Handelsflotte. Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat Juni außer den seinerzeit schon bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelsschiffe noch weitere Schiffe von zusammen etwa 28 000 Br.-R.-T. durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in die feindlichen Häfen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Mit 550 000 Tonnen ist der Vormonat (521 000 Br.-Reg.-To.) diesmal etwas übertroffen. Darauf braucht man aber keinen besonderen Wert zu legen, denn Schwankungen liegen in der Natur der Dinge, wie hier schon ausgeführt worden ist. Die Hauptsache ist, daß man sich vor Augen hält, wieviel Schiffsraum von dem versenkten ersetzt wird, denn davon hängt schließlich die Wirkung des U-Bootkrieges ab. Darüber sind wir aus den in diesem Falle sicher einwandfreien Zahlen unserer Feinde selbst unterrichtet, die höchstens ein Interesse daran haben konnten, sie nach oben zu fälschen. Diese Zahlen geben uns Anlaß zur Zufriedenheit. England, die Vormacht des Schiffbaus, hat in den sieben bisherigen Monaten des Jahres 905 000 Bruttotonnen ersetzt, die Vereinigten Staaten haben in den ersten sieben Monaten 815 000 Br.-R.-T. fertiggestellt und in Betrieb genommen, also immer noch weniger als England. England und die Vereinigten Staaten zusammen haben danach in den ersten sieben Monaten 1,7 Millionen Tonnen gebaut, wir haben in derselben Zeit 4,3 Millionen Tonnen vernichtet. Selbst wenn wir für die Ersetzung bei allen übrigen Ländern noch 300 000 Bruttotonnen für die sieben Monate zulegen, dann kommen erst zwei Millionen Neubau heraus. Also nach wie vor ist noch nicht die Hälfte des in diesem Jahre versenkten Schiffsraums ersetzt. Wenn wir den letzten Monat allein betrachten, so haben England und Amerika zusammen 300 000 Bruttotonnen gebaut und wir 550 000 versenkt. Alles andere, was englische Ministerreden der Oeffentlichkeit auftischen, ist Fälschung. Es ist also auf seiten unserer Feinde ein gewisser Fortschritt gemacht insofern, als nahezu 55 v. H., also etwas über die Hälfte der versenkten Schiffe, in diesem Monat ersetzt worden sind. Aber damit klafft immer noch ein Abgrund zwischen Versenkung und Erzeugung, den die englischen Ministerreden nicht schließen werden. Ebenso haben wir Gewißheit darüber, daß sich dieser Fortschritt im Schiffbau in absehbarer Zeit nicht dahin entwickeln kann, daß etwa ein Gleichgewicht zwischen Schiffbau und Versenkung entsteht. Die maßgebendsten Leute in England, darunter vor allen Dingen der Diktator des Handelsschiffhaus, Lord Pirrie, haben sich unzweideutig dahin ausgesprochen, daß zurzeit nicht mehr gelernte Arbeiter für den Schiffbau zu bekommen sind, und daß die Werften nicht mehr ungelernte Arbeiter zu beschäftigen vermögen, als sie jetzt haben, daß also aus diesem Grunde alle Neugründungen und Erweiterungen von Werften für die jetzige Kriegszeit wenig Wert haben, es sei denn, daß man irgendwoher gelernte Arbeiter bekomme. Eine Quelle für solche weiß man aber nicht anzugeben. Man hofft auf Verminderung der Versenkungen und vor allen Dingen der Beschädigungen. Wie unsere Monatszahl zeigt, hat diese Hoffnung aber keine tatsächliche Berechtigung. Man hofft außerdem auf die Hilfe Amerikas. Auch diese Hoffnung ist trügerisch. In Amerika ist der Mangel an gelernten Arbeitern noch viel größer als in England.

Natürlich müssen wir wünschen, daß unsere U-Bootbeute möglichst hoch ist, und wollen auch hoffen, daß sie noch weiter in die Höhe geht, damit die Wirkung schneller eintritt. Die Hauptsache ist aber, daß für absehbare Zeit allein schon durch die Arbeiterfrage, ganz abgesehen von allen andern Gesichtspunkten, gar keine Aussicht besteht, daß das Gleichgewicht zwischen Schiffbau und Versenkung hergestellt wird, und so lange bleibt unsere U-Bootrechnung richtig. Sie bleibt es sogar noch darüber hinaus, denn außer dem Schiffsraummangel fallen die Milliarden, die an Werten unsern Feinden mit kleinem Aufwand entrissen werden, schwer in die Wagschale und die Entlastung unserer Landfront.

Die Schuld am Zarenmord.

Die jüngste Beleidigung des deutschen Kaisers.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

„In der Morning Post vom 10. August versuchte ein Schmierfink, der sich Graf Gaston de Merindol nannt und hinter dieser Adelsbezeichnung offenbar die Niedrigkeit seiner Gesinnung zu verbergen trachtet, die Schuld an dem gewaltsamen Tode des einstigen russischen Zaren dem Deutschen Kaiser zuzuschieben. Unser Reinlichkeitssinn verwehrt uns, die Fülle der gemeinen Beschimpfungen wiederzugeben, die der Verfasser des Schmähartikels bei dieser Gelegenheit gegen das Oberhaupt des Deutschen Reiches vorbringt. Wir können darauf um so leichter verzichten, als seine Vorwürfe nicht einmal auf eigener Erfindung beruhen, sondern nur in besonders pöbelhafter Tonart die längst bekannten Erzeugnisse fremder Schmutzphantasien wiederholen. Zu dem allgemeinen Teil seines Machwerkes haben wir deshalb nichts weiter zu sagen, als, was der Temps vor einiger Zeit sehr richtig bemerkte, wenn es auch an die falsche Adresse gerichtet war: „Wer die Kotschleuder handhabt, beschmutzt nur sich selbst." So wird der saubere Temps sich daraufhin am Ende gedrungen fühlen, der Morning Post eine Lektion zu erteilen, zumal der da erwähnte Verfasser einen französischen Namen zur Schau trägt.

Der deutsche Kaiser soll, nach der Morning Post, den Wunsch gehabt haben, den Zaren mit seiner Familie in Darmstadt gefangen zu halten, um ihn so zu strafen und zu demütigen. Lenin und Trotzki hätten dem einstigen Herrscher des russischen Reiches die Uebersiedelung nach Deutschland angeboten, seien dabei aber auf den entschiedenen Widerspruch des Zaren gestoßen. Aus Rachsucht habe der Kaiser dann seinen „edlen unglücklichen Vetter" an Banditen, die miserabelsten Kerle, halb Menschen, halb Tiere, ausgeliefert, die ihn schließlich umgebracht hätten. Die Entente war über dies Schicksal ihres einstigen Bundesgenossen „aufrichtig betrübt". Es liegt sehr nahe, darauf mit der Frage zu antworten, ob nicht die Verbündeten, die dem Zaren so herzlich zugetan waren, es selber waren, die ihn seinem „Verderben" überantworteten!

Für uns liegt gewiß kein Anlaß vor, die russische Zarenherrschaft in Schutz zu nehmen, aber die Gerechtigkeit fordert doch, festzustellen, daß Nikolaus II., wenigstens von dem Augenblicke an, als er, spät genug, den Zusammenbruch Rußlands im Kriege voraussah, zur besseren Einsicht gekommen und nach Kräften bemüht war, dem Lande den Frieden wiederzugeben. Wenn er das nicht vermochte, wen trifft daran neben der Schwäche des Zaren die entscheidende Schuld? Doch wohl niemand sonst, als seine Bundesgenossen, denen der Sturz des russischen Herrschers mit all seinen klar übersehbaren Folgen für dessen Person, willkommener war als der völkerversöhnende Friede! — Der letzte Augenblick zur Rettung des Zaren war da, als es sich darum handelte, zwischen ihm und der Weiterführung des Krieges zu wählen. Damals aber opferten die Bundesgenossen Rußlands nicht nur dessen Staatsoberhaupt, sondern neue Ströme russischen Blutes kaltherzig ihrem Eigennutz. Diese flammende Anklage gegen die fremden Kriegstreiber steht für immer im Buch der Geschichte verzeichnet. Selbst reines Wasser wischt sie niemals hinweg! Am allerwenigsten kann das die schmutzige Flut von Verleumdungen tun, die der „Graf" mit französischem Namen im Solde englischer Hetzer gegen den Mann zu verspritzen sucht, der sowohl als Staatsoberhaupt wie Mensch viel zu hoch steht, um für eine solche Gemeinheit erreichbar zu sein.

Die feindliche Offensive im Westen.

Die angegriffenen Stellungen bei Roye restlos in deutscher Hand.

WTB Berlin, 23. Aug. Die Franzosen gewannen, wie durch die Meldungen der letzten Tage erwiesen ist, mehrere Angriffsdivisionen für ihre mit rücksichtslosem Menschenverbrauch geführten Offensiven dadurch, daß sie nach der Auflösung anderer Divisionen diese zur Opferung bestimmten Divisionen aus zwei Regimentern farbiger und einem Regiment weißer Franzosen neu gliederten. Beim Angriff stehen die Farbigen regelmäßig in erster Linie und die Weißen in zweiter.

Am 20. August griff die 47. französische Division, die gegenwärtig zu den besten Angriffsdivisionen Fochs gehört und aus drei Bataillonen Chasseurs alpins besteht, mit Tanks in verzweifelten Stößen im Raume nördlich Roye an. Ihre Angriffe brachen zum Teil in den Garben unserer Maschinengewehre zusammen. An vier Stellen kam es zu den erbittertsten Nahkämpfen, in denen die Deutschen die Oberhand behielten. Die Stellungen blieben restlos in deutscher Hand. Am Spätnachmittage ging hinter dem weichenden Feind die angegriffene Division zum Gegenangriff über und warf die Jäger bis an den Westrand des Bracauemont-Waldes, aus dem sich der französische Angriff entwickelt hatte, zurück. Erst der Befehl der Führung rief sie wieder in die deutsche Linie zurück. Hundert Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre wurden eingebracht und hohe Feindesverluste an Toten und Verwundeten festgestellt.

Die Tanks hatten im Kampfe keine große Rolle zu spielen vermocht. Im deutschen Abwehrfeuer zogen sie sich bald zurück. Ueberhaupt hat es den Anschein, als seien die Tanks auf Grund der gemachten Erfahrungen etwas scheuer geworden.

Gefangene geben als Verluste ihrer Division in den Kämpfen der letzten Tage 50 Prozent an; nur zwei Bataillone hätten niedrigere, da sie bei den Hauptangriffen in zweiter Linie standen. Die Verluste seien vor allem durch das deutsche Maschinengewehrfeuer verursacht.

Das Ziel des Angriffs sei Roye gewesen, das von der 47. Division umfassend genommen werden sollte. Nach Gewinnung der Straße Roye-Liancourt durch die Jäger sollte die südliche Anschlußdivision Roye in frontalem Angriff nehmen. Zur Belohnung für die Einnahme von Roye sollte die Division abgelöst werden.

Die glänzenden Leistungen unserer Truppen.

WTB Berlin, 23. Aug. Welch gewaltige Anstrengungen die Entente anwendet, um eine Entscheidung herbeizuführen, erhellt aus dem Rieseneinsatz ihrer Truppen in verhältnismäßig schmalem Raume. So kämpften beispielsweise allein vor der Front der Armee Hutier seit dem 8. August mindestens 24 französische und 5 englische Divisionen und davon stehen augenblicklich noch 18 in der Front. Die übrigen sind nach dem Einsatz infolge der Verluste und Ermattung herausgezogen worden. Rechnet man hierzu den großen Aufwand an Material, Tanks, Panzerautos, Kampfgeschwadern usw. und ferner den Umstand, daß unter den oben aufgeführten Divisionen sich mehrere der besten Elitedivisionen befinden, wie z. B. die 47. und 46. französische Jägerdivision, ferner 3 amerikanische, unter ihnen die bekannte 153. und endlich die beteiligten englischen Divisionen aus dem berühmten kanadischen Korps, so kann man sich vergegenwärtigen, was unsere Armee in den unausgesetzten Kämpfen der letzten beiden Wochen, in denen Dutzende von feindlichen Angriffen blutig abgeschlagen wurden, geleistet hat. Erst jetzt werden durch die Gefangenenaussagen nach und nach die Verluste des Feindes bekannt. Alle Gefangenen stimmen darin überein, daß die Verluste durch die Treffsicherheit der deutschen Artillerie und durch das Maschinengewehrfeuer sehr erheblich sind, und daß es den Deutschen gelungen ist, durch diese Waffen im Verein mit den schneidig durchgeführten Bajonettkämpfen der Infanterie, die Massenangriffe der Verbündeten jedesmal zum Scheitern zu bringen.

Der Artilleriekampf bei Roye.

bb. Paris, 23. Aug. Nach einer Meldung der hiesigen Ausgabe des „New York Herald" hat der Artilleriekampf bei Roye einen selbst in diesem Kriege noch nicht dagewesenen Umfang angenommen. Sowohl die deutsche Artillerie wie die Alliierten überschwemmen die gegnerischen Stellungen mit einer wahren Sintflut von Geschossen. Das Bombardement trägt auf beiden Seiten ständig den Charakter von Trommelfeuer. Die Luft ist mit dem Inhalt der Gasgeschosse derart durchtränkt, daß selbst die Pferde sowie die Melde- und Sanitätshunde andauernd Gasmasken tragen müssen.

Die großen Tankverluste unserer Gegner.

TU. Haag, 23. Aug. Der militärische Mitarbeiter der „Times" sagt in einem Artikel über die Lage an der Westfront, daß die Verbündeten hohe Verluste an Tanks zu verzeichnen hatten. Es habe sich der große Wert der Infanterie-Kampfflieger gezeigt. Die Flugzeuge würden zur Unterstützung von Infanterie-Angriffen herangezogen und üben so einen entscheidenden Einfluß auf den Gang der Schlacht aus. Die Infanterie-Flugzeuge haben sich als bestes Mittel erwiesen bei Offensiven Menschenleben zu sparen und Ergebnisse zu erzielen, die sonst nur durch den Einsatz großer Kräfte möglich wären.

Das Ziel der französischen Offensive.

WTB Berlin, 23. Aug. Ein erbeuteter Angriffsbefehl für den Angriff der 133., 169. und 46. französischen Division zeigt wiederum, wie weit der Feind seine Ziele steckt, mit welchen Massen er auf schmalen Fronten angreift und wie wenig er erreicht. Diese drei Divisionen sollten tief gestaffelt auf einer schmalen Frontbreite von 4 Kilometer angreifen. Eine Menge Artillerie, auch schwere Artillerie, war ihnen zugeteilt. Acht Ziele waren auf der beigefügten Karte, woraus hervorging, wie und in welcher Weise sie erreicht werden sollten, genau bezeichnet. Ein Bataillonsbefehl des Kommandeurs der 116. Jäger bestimmte ferner, daß der Angriff von Tilloloy aus zu erfolgen habe und um 5 Uhr vormittags beginne. Um 6 Uhr sollte das erste Ziel, der Ostrand von Beuvraignes, erreicht sein, um 7 Uhr 40 Minuten die Straße Roye—Lassigny nördlich Crapeaumesnil. Als viertes Ziel war bis 8 Uhr 50 Min. der Westausgang von Amy zu erreichen. So wurden die Ziele weiter bestimmt, als letztes und Endziel waren Ort und Wald Avricourt gedacht, die 8 Kilometer von der französischen Ausgangsstellung entfernt liegen. Dort sollten die Sturmtruppen bis 11½ Uhr vormittags eingetroffen sein. Zunächst war der Angriff am 13. Aug. geplant, mußte aber wegen der Verluste des Feindes infolge der Kämpfe am vorhergehenden Tage um vier Tage verschoben werden. Er fand am 17. nach einstündiger heftiger Artillerievorbereitung statt. Von den erhofften Zielen erreichte der Gegner nicht einmal das erste. Er griff zu verschiedenen Malen bis 4 Uhr nachmittags an, mußte aber unter Zurücklassung zahlreicher Toten und Verwundeten, die durch nachstoßende deutsche Kampfpatrouillen im Vorgelände festgestellt werden konnten, im gutliegenden deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer endgültig im Matzbach-Grund auf Roye-sur-Matz zurückweichen.

Der zweite Hauptschlag Fochs in der Entwicklung.

bb Basel, 23. Aug. (Privattelegr.) Der „Temps“ meldet, die Artillerieschlacht habe an der Front mit steigender Heftigkeit überall eingesetzt. Sie habe bereits die bisher ruhig gebliebenen Frontteile ergriffen. Der zweite Hauptschlag des Marschalls Foch sei in der Entwicklung.

Grauenhafte Verluste der Franzosen.

bb Zürich, 23. Aug. (Privattelegr.) Die „Züricher Morgenzeitung“ meldet, daß die französischen Verluste im Zentrum am Dienstag furchtbar und der bei Erieux zurückgeschlagenen französischen Truppen grauenhaft waren.

Die Lage in Rußland.

„Bund der Wiedergeburt Rußlands“.

bb Wien, 23. Aug. (Privattelegr.) Aus Moskau meldet die polnische Presseagentur: Die Gegner des Bolschewiki-Regimes, die Kadetten, die Volkssozialisten, Rechtssozialrevolutionäre und Menschewiki haben eine Organisation unter dem Namen „Bund der Wiedergeburt Rußlands“ geschaffen. Das Programm des Bundes lautet: Restitution Großrußlands (ohne Polen und die baltischen Provinzen). Als Regierungsform für die nächste Zeit wird die Diktatur vorgeschlagen. Zum Diktator ist Boris Sawinkow, zu seinem Gehilfen der frühere Generalissimus General Alexejew ausersehen. Der Bund anerkennt nicht den Brester Vertrag und ist für eine Erneuerung des Krieges gegen die Mittelmächte. Der neue Bund betätigt sich vorläufig auf konspiratorischem Wege. Seine Aussichten sind mit Rücksicht auf das neuerliche Erstarken der Sowjet-Regierung nicht besonders günstig.

Trotzki von der Front zurück.

bb Stockholm, 23. Aug. Trotzki ist von der Front zurückgekehrt und hat sich optimistisch über die jetzige Lage ausgesprochen. Die Gefahr, daß die Tschecho-Slowaken weiter auf Moskau vorrücken können, ist gänzlich beseitigt. Die Bolschewiki machen langsame, aber sichere Fortschritte in der Richtung von Perm und Jekaterinenburg. Die Kämpfe um Kasan dauern fort. Dagegen wissen andere Moskauer Berichte, daß die Bolschewiki in den Gouvernements Wiatka, Ural und Twer an Boden verlieren. In Wiatka wurde nach einem kurzen Kampf im Rathause der Sowjet verhaftet. Die Verwaltung des ganzen Gouvernements haben die Sozialrevolutionäre übernommen. Der Sowjet des Ural-Gouvernements vermochte sich noch zu halten, aber sein Sturz steht bevor. Offenbar sind es aber weniger die Sozialrevolutionäre als die Kosaken, die gegen die Bolschewiki an Boden gewinnen. Die Gegenrevolution in Twer ist ihr Werk. Die Twer-Kosaken haben die Stadt erobert und eine eigene Verwaltung eingerichtet. Die Kosaken stehen in keinerlei Beziehungen zu den Tschecho-Slowaken und suchen Anschluß an die von Krasnow befehligten Donkosaken.

Neuorientierung der Kosaken?

bb. Kiew, 23. Aug. Der im Dongebiet eingetretene Stimmungsumschwung findet in der offenen Lossagung der Donkosaken von der Entente seinen sichtbaren Ausdruck. Aus Nowotscherkask wird gemeldet, daß General Krasnow alle von den Ententemächten an die Donkosaken gerichteten Aufrufe und Sympathiekundgebungen verbrennen ließ. Gleichzeitig macht sich das Bestreben geltend, freundschaftliche Beziehungen zu der Ukraine herzustellen, um gemeinsam mit dieser die Neugestaltung des Ostens zu beschleunigen. General Krasnow, der auch die übrigen Kosakenstämme für seine neue Politik zu gewinnen sucht, hat einen allgemeinen Kosakenkongreß nach Nowotscherkask einberufen, auf dem über die Annäherung aller Kosakenstämme an die Mittelmächte Beschluß gefaßt werden soll.

Ein englischer Kommissar für Nordrußland.

bb London, 23. Aug. Wie Reuter erfährt, ist der frühere englische Botschaftsrat in Petersburg, Lindlay, zum englischen Bevollmächtigten für Nordrußland mit dem Sitz in Archangelsk ernannt worden.

Moskau vor neuen großen Ereignissen.

bb. Moskau, 23. Aug. Aus der intensiven Propaganda der Sozialrevolutionäre, die die unzufriedenen Elemente um sich zu scharen suchen, ist zu entnehmen, daß Moskau vor neuen großen Ereignissen steht. Die Sowjet-Regierung ist sich der Lage anscheinend wohl bewußt und sie hat hierfür Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Der Kreml, in dem sich zurzeit außer Lenin nur noch ein kleiner Teil der Volkskommissare aufhält, ist von einem dreifachen Schützengrabensystem umgeben. Der Zutritt durch den starken Bewachungskordon ist niemandem ohne besondere Genehmigung gestattet. Die in der Nähe des Kremls befindlichen Häuser sind geräumt, um ein Festsetzen eventueller Angreifer zu verhindern. Auf den Höfen des Kreml stehen Panzerautos und auf den Bahnhöfen von Moskau Panzerzüge Tag und Nacht in Bereitschaft, um die Flucht der Sowjet-Regierung im Falle eines Sieges der Gegenrevolutionäre zu ermöglichen.

Kriegs- und Friedensfragen.

Joffes Reise nach Moskau.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland.

WTB Moskau, 20. Aug. (P. T.-A.) Die „Iswestija“ schreiben: Die Reise unseres Gesandten in Berlin, Joffe, nach Moskau rief infolge der gleichzeitigen Abreise des deutschen diplomatischen Vertreters nach Pleskau, die verschiedensten Beurteilungen hervor, die jedoch mit der tatsächlichen Sachlage gar nicht übereinstimmen. Ueber seine Herreise teilte Joffe in einem Gespräch unseren Mitarbeitern folgendes mit: Alle Gerüchte in bezug auf eine Zuspitzung unserer Beziehungen zu Deutschland sind vollkommen unbegründet. Deutschland will und wird nicht mit uns brechen. Augenblicklich sind die Gesellschafts- und Regierungskreise Deutschlands mehr denn je von der Notwendigkeit der Erhaltung und Stärkung des Friedens mit Rußland überzeugt. Es verlangen dies die Interessen Deutschlands. Meine Herkunft und die der russischen ökonomischen Delegationen in Berlin, der Genossen Larin, Sokolnikow und Krassin, und auch die unseres Generalkonsuls in Berlin, Menschinsky, ist bedingt durch die Beendigung der Verhandlungen, die in Berlin zwecks Verwirklichung der ökonomischen Bedingungen des Brester Friedens geführt wurden. Es war notwendig, einen ausführlichen Bericht über diese Verhandlungen dem Rat des Volkskommissariats vorzulegen, um weitere Instruktionen und die endgültige Sanktion zu erhalten. Die Verhandlungen zeitigten ein vollkommen befriedigendes Resultat. Es bestehen durchaus keine Hindernisse zur weiteren Entwickelung der Handels- und ökonomischen Beziehungen zwischen zwei Reichen, die einen zerstörenden Krieg beendeten und im Frieden miteinander zu leben wünschen. Wegen unaufschiebbarer Angelegenheiten in Berlin reisen ich und Menschinsky schon nach einigen Stunden wieder zurück.

Die Berichte der Verbündeten.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

WTB Wien, 23. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Ein österreichisch-ungarisches Fliegergeschwader unternahm einen erfolgreichen Bombenangriff gegen den italienischen Flugplatz bei Mestre. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Albanien: Die Streitkräfte des Generalobersten Frhr. v. Pflanzer-Baltin haben den Feind an mehreren Punkten auf seine ersten Linien geworfen und Gefangene und Geschütze eingebracht.

Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Bericht.

WTB Sofia, 23. Aug. Bericht vom 21. Aug. Mazedonische Front: In der Moglena-Gegend und südlich Huma zersprengten wir durch Feuer feindliche Sturmabteilungen, die sich unseren vorgeschobenen Posten zu nähern versuchten. Beiderseits des Wardar hielt die beiderseitige Feuertätigkeit in bemerkenswerter Stärke an. Auf dem Vorgelände nördlich Tahinosee zersprengte unsere Artillerie feindliche Erkundungsabteilungen.

Türkischer Bericht.

WTB Konstantinopel, 22. Aug. Palästinafront: Beiderseitiges Artilleriefeuer auf die Stellungen und das Hintergelände. Rege Fliegertätigkeit. Im Hedschas geriet ein feindlicher Rebellenzug in einen von uns gelegten Hinterhalt und wurde unter Verlusten zerstreut. — Von den übrigen Fronten nichts Neues. — Konstantinopel wurde in der Nacht vom 21. zum 22. August von zwei feindlichen Flugzeuggeschwadern angegriffen. Mehrere Bomben fielen auf Stambul. Militärischer Schaden entstand nicht. Acht Einwohner wurden verletzt. Einige Läden wurden beschädigt.

WTB Konstantinopel, 23. Aug. Palästinafront: Westlich der Straße Jerusalem-Kaulus entspann sich nachts ein kurzer Feuerkampf zwischen den feindlichen Erkundungsabteilungen und unseren Postierungen, in den die beteiligten Artillerien eingriffen. Die Gegner wurden vertrieben. Tagsüber geringes Artilleriefeuer bei lebhafter Fliegertätigkeit. — Ostfront: In Nordwestpersien nimmt die Vorwärtsbewegung unserer Truppen den geplanten Verlauf. — Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 22. August. Im Laufe der Nacht haben die französischen Truppen die Fühlung mit dem Feinde auf seinem Rückzug zwischen der Matz und der Oise und östlich der Oise aufrecht erhalten. Wir besetzten Le Plemont, Thiescourt, Connectancourt-Ville, wir erreichten die Divette und halten das Oiseufer östlich Noyon von Sempigny bis Bretigny besetzt. Weiter östlich setzten wir uns in den Besitz von Bourguignon und St. Paul-aux-Bois und gehen nördlich dieses Dorfes vor. Wir erreichten die Aillette bei Quincy und Le Bas. Zwischen Aillette und Aisne keine Aenderung, mit Ausnahme in der Gegend von Pommiers, dessen westliche Zugänge wir besetzt halten. — Abendbericht. Während des Tages setzten unsere Truppen ihren Vormarsch an der ganzen Schlachtfront zwischen Matz und Oise fort. Wir stehen an der Divette, von ihrer Mündung bis nach Evrecourt. Oestlich der Oise schoben wir unsere Linien bis zum Rande von Quierzy vor. Zwischen der Aillette und der Aisne bemächtigten wir uns der Ortschaften Staubin, Selens, Bagneux, Epagny, Vieux, Beurzis und Pommiers. Das vom Feinde zwischen der Aisne und Oise im Stich gelassene Material ist beträchtlich. Mehr als 200 Kanonen wurden seit dem 20. gezählt.

Englischer Bericht vom 22. August morgens. Heute morgen 4½ Uhr griffen wir die feindlichen Stellungen zwischen Somme und Ancre an. Am Mittwoch, bei Einbruch der Nacht, gingen unsere Patrouillen auf das linke Ancreufer südlich und südöstlich von Beaucourt über. Wir hielten die gestern nördlich von der Ancre gewonnenen Stellungen gegen starke Gegenangriffe am Nachmittage und Abend an der Front bei Miraumont-Achiet le Grand. Frische Gegenangriffe entwickelten sich am Morgen gegenüber Miraumont und Jules (?). Wir machten 2—3000 Gefangene und erbeuteten einige Geschütze. Am Mittwoch machten wir weitere Fortschritte östlich und nordöstlich von Merville und erreichten die äußere Grenze von Neuf Berquin. Wir nahmen einen starken Punkt nördlich von Bailleul. Wir wiesen nach heftigem Kampf einen starken örtlichen Gegenangriff gegen das Lokergebiet nordwestlich von Dranoeter ab. Ein weiteres Gefecht entwickelte sich nachts in diesem Abschnitt. — Abendbericht. Regimenter aus den östlichen Grafschaften, aus London und Australien griffen 4.45 Uhr morgens die Stellungen auf der ganzen Fläche an, die von der Straße Bray sur Somme-Albert durchschnitten wird. Der Angriff war von vollem Erfolg begleitet; wir erreichten alle Ziele zu früher Stunde. Wir rückten in zwei Meilen (3200 Meter) Tiefe und sechs Meilen (9600 Meter) Front vor und nahmen Albert zurück. Wir begegneten beträchtlichem Widerstande an gewissen Punkten, besonders auf den Abhängen nordwärts Bray. Bray selbst bildete keinen Teil unserer Ziele. Der feindliche Gegenangriff in diesem Abschnitt drückte unsere Linien wieder um 455 Meter zurück. Der Kampf hielt einige Zeit in Albert an, bis die Stadt schließlich von unseren Truppen gesäubert wurde. Wir machten 1400 Gefangene und erbeuteten einige Geschütze. Später rückten wir auf dem linken Ancreufer südlich Beaucourt vor. Der Feind machte an zahlreichen Punkten nördlich der Ancre heftige Gegenangriffe. Nach Abweisung eines feindlichen Angriffes am frühen Morgen im Abschnitt von Beaumont griff der Feind später diese Ortschaft wieder an und drang in unsere Stellungen ein. Unsere Truppen machten einen sofortigen Gegenangriff und vertrieben ihn wieder. Der Feind drückte unsere Posten nordöstlich Achiet le Grand zurück, aber unsere Gegenangriffe stellten unsere Linie wieder vollständig her, wobei wir 200 Mann gefangen nahmen. Wir wiesen einen Angriff östlich Courcelles und östlich Moyenneville ab. Wir machten am 21. und 22. August zwischen Somme und Moyenneville über 5000 Gefangene. An der übrigen Front rückten wir östlich Merville in der Richtung von Neuf Berquin, wo wir in Berührung mit dem Feinde sind. Wir machten einige Gefangene und brachten einige Maschinengewehre ein. Nördlich Bailleul schoben wir unsere Linien auf einer Front von anderthalb Meilen (2400 Meter) vor und brachten einige Gefangene ein. Ein feindlicher Vorstoß in der Nachbarschaft von Dickebusch ist abgewiesen worden.

Italienischer Bericht vom 22. August. Die übliche Artillerietätigkeit an der ganzen Front. Im Tal des Frodo (Posina) versuchten feindliche Abteilungen nach kurzer, aber starker Artillerievorbereitung unsere Linien anzugreifen. Sie wurden durch Feuer abgewiesen und mußten sich in Unordnung zurückziehen. Unsere Patrouillen schlugen feindliche Erkunder südlich Mori in die Flucht und beunruhigten die feindlichen Linien vom linken Piaveufer bis östlich Nervesa. — Italienische Flieger beschossen mit Erfolg militärische Ziele im Suganertal und warfen 2000 Kilogr. Bomben auf ein Flugfeld westlich von Rodunabach ab, wobei sie große Brände hervorriefen. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von italienischen und alliierten Fliegern abgeschossen.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der Krieg Italiens.

Die verschärfte Grenzsperre.

* Basel, 23. Aug. Der Grenzverkehr in Italien vollzieht sich in Chiasso in der Weise, daß täglich zwei Züge mit Gütern von und nach Italien verkehren. Der schweizerische Zug wird auf dem internationalen Bahnhof über die Grenze abgeschoben, umgekehrt der italienische vom Grenztunnel her auf schweizerisches Gebiet. Der Personenverkehr ist gänzlich eingestellt. Bei der Barriere von Ponte Chiasso ist der Eintritt nach Italien Personen, die mit den nötigen Ausweisen versehen sind, gestattet. Auch die diplomatischen Kuriere verkehren nicht mehr. Die Aktenmappen werden durch die Vermittelung des italienischen Polizeibureaus befördert. Die für Italien bestimmte Post wird jeden Morgen vom italienischen Grenzposten entgegengenommen und direkt nach Mailand befördert. Von Italien herein kommt daher keine Briefpost mehr. Nur die Zeitungen erhält man mit Verspätungen von mehreren Tagen. Man weiß noch nicht wie lange dieser Zustand, der namentlich im Tessin schwer empfunden wird, dauern soll.

Der Krieg Amerikas.

Wilson kommt nicht.

* Bern, 23. Aug. Senator Lewis von Illinois, der als Vertrauter Wilsons gegenwärtig in Frankreich weilt, sagte auf einem ihm zu Ehren gegebenen Mahle: „Ich habe sagen hören, daß Präsident Wilson Frankreich besuchen wolle. Ich kann Sie jedoch in diesem Glauben nicht bestärken. Solange der Präsident mit der schweren Verantwortung für die Nation belastet ist, die jetzt auf ihm ruht, muß er auf seinem Posten bleiben. Ich versichere Ihnen, daß er gern hier wäre, um zu sehen, wie gut es die amerikanischen Soldaten haben und wie tapfer sie fechten.“ — Weiter teilte Lewis mit, daß der Präsident den General Pershing zum Oberstkommandierenden aller militärischen Streitkräfte Amerikas bestimmt habe und versicherte schließlich, daß Amerika keinen Kompromißfrieden schließen werde, der es Preußen ermögliche, seinen Angriff zu wiederholen.

Der Seekrieg.

Angriff auf feindliche Seestreitkräfte auf Dünkirchen-Reede.

WTB Berlin, 23. Aug. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. August haben leichte Seestreitkräfte des Marinekorps feindliche Seestreitkräfte auf Dünkirchen-Reede angegriffen. Gegen drei feindliche Torpedoboote wurden Torpedotreffer erzielt. Zwei der Fahrzeuge sind gesunken. Trotz starker Gegenwirkung sind unsere Streitkräfte vollzählig ohne Verluste wieder eingetroffen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB London, 23. Aug. (Reuter.) In der Nacht vom 21. zum 22. August beschossen die Deutschen Dünkirchen mit schwerem Kaliber. Sieben Zivilisten wurden getötet, einer (?) verwundet.

Englische Klagelieder.

* Bern, 23. Aug. Aus den täglichen Klageliedern der englischen Presse über den Schwund der Handelsflotte seien heute noch nachstehende Stoßseufzer des Sonntagsblattes „Observer“ vom 11. d. M. wiedergegeben: „Wir haben bisher rund 20 Prozent unserer Handelsflotte verloren. Während die Amerikaner mehr bauen, als die Tauchboote insgesamt versenken (?), mißlingt es uns einen Monat nach dem andern, die Verluste auszugleichen, die wir durch die Tauchboote erleiden. Das bedeutet für Krieg und Frieden gleichermaßen daß wir die Wurzel unserer Kraft in wachsendem Maße schwächen. Nicht für einen Augenblick dürfen wir rasten, ehe wir nicht unsre Neubauten um mindestens 50 Prozent vermehrt haben. In diesem Herbst muß etwas Entscheidendes geschehen. Wir müssen alles tun, um unsre Werftarbeiter anzufeuern. Wir müssen vor allem die notwendige Zahl geschulter Arbeiter aus dem Heeresdienst reklamieren. Da auch der Landwirtschaft die unbedingt nötigen Arbeiter zurückgegeben werden müssen, so sind etwa 100 000 Mann aus dem Heeresdienst zurückzuziehen. Wir denken, wenn man die vielen Nichtkämpfer in Uniform etwas strenger sichtete, sollte das zwischen Herbst und Frühling zu ermöglichen sein. Es ist besser, für Schiffe zu sorgen, die Mannschaften und Vorräte herbeischaffen, als für Mannschaften zu sorgen, die nicht befördert oder verproviantiert werden können. Daher muß beim Wettstreit zwischen Heer und Handelsflotte der erste Platz der Flotte eingeräumt werden.“

Holländische Schiffe englischen Reedern übergeben.

WTB Haag, 23. Aug. Wie „Maasbode“ meldet, hat die englische Admiralität den Dampfer „Jupiter“ (2610 Br.-Reg.-To.) der Koninklijke Nederlandsche Stoomboot Maatschapij aus Amsterdam der Union Castle Linie in Southampton (südafrikanischer Dienst), den Dampfer „Danae“ (1505 Br.-Reg.-To.) der Firma Lewis Longher und Co., den Dampfer „Venus“ (1835 Br.-Reg.-To.), der Firma Arders und Handford zur Verwendung übergeben. — Die neutralen Staatsangehörigen gehörenden Schiffe werden nun also dazu verwandt, für die englischen Reeder Geld zu verdienen. Die Engländer erwarten wahrscheinlich, daß das Gefühl, für den „Sieg der Beschützer der kleinen Nationen“ ihr Scherflein beigetragen zu haben, den Eigentümern der Schiffe ein hinreichender Trost sein wird.

Der Luftkrieg.

Deutsche Flieger über Paris.

WTB Paris, 22. Aug. Havas. Heute morgen 9¾ Uhr überflogen einige feindliche Flugzeuge auf einem Erkundungsfluge in sehr großer Höhe die Pariser Bannmeile. Heftig beschossen von unseren Batterien und verfolgt von unseren Abwehrflugzeugen, schwenkten sie nach Norden ab.

Vermischte Kriegsnachrichten.

England läßt die andern bluten.

* Bern, 23. Aug. Es ist auffällig, daß England jetzt einen Schritt nach dem andern rückgängig macht, den es im Frühjahr zur Verstärkung seines Heeres unternommen hat. Nachdem es vor kurzem die geplante weitere Einziehung landwirtschaftlicher Arbeiter unterbrochen hat, hat es jetzt Anweisung gegeben, die Zurückstellungsgesuche älterer Leute möglichst zu berücksichtigen. Außerdem wird mitgeteilt, daß in den nächsten drei Monaten die gelernten Bergarbeiter in der Rate von

---

Im Bann der Berge.

Roman von C. von Luckwald. (14

Langsam stiegen sie bergwärts, immer am Rande des Gletscherwalls entlang, bis zum „Untern Knott“. Oft stolperte Renate, die das Gehen im Finstern nicht gewohnt war, und nur ein rasches Zugreifen Maltes verhinderte, daß sie fiel. Der Anstieg über das steile Schneefeld, welches zwischen dem „Untern“ und „Obern Knott“ eingebettet liegt, begann.

Plötzlich ließ ein greller Blitz, dem lang anhaltender Donner folgte, die weiten Schneeflächen ringsum in phosphorblauem Licht aufleuchten. Es knatterte wie Gewehrfeuer, in rollendem Echo gaben die Berge den Ton zurück. Dem geblendeten Auge erschien die Nacht noch tiefer, undurchdringlicher nach dem zuckenden Blitzstrahl. Schaurig und doch voll wilder Schönheit war das Toben der Elemente. Die Erde schien zu beben, die Eiswände, von blauen, grünen, schwefelgelben Lichtern umzuckt, in einem Riesenfeuerwerk zu stehen.

Noch schlief der Wind zwischen schwarzgrauen Wolkenkissen, doch plötzlich brach er los. Er wurde zum Sturm, kam in wuchtigen Stößen über die Höhen gefahren, brach sich an den Felsen, umtobte die Schneemauern der Gletscher, fuhr im Kessel herum. Von allen Seiten zugleich fiel er die Wanderer an, heulend, wie ein wildes Tier, fauchend, schnaubend zerrte er an ihren Kleidern. Er preßte die geballten Wolken zusammen, daß Hagel und Regenschauer niederprasselten.

Wie Peitschenhiebe sauste es auf die unbeschützten Gesichter, die Kleidung der Bergsteiger, die in wenigen Minuten bis auf die Haut durchnäßt waren. In größter Hast schwankten die Laternen der Vorangegangenen über das Schneefeld zurück, tanzenden, flackernden Irrlichtern gleich. Schwarze Schatten glitten vorüber und eine Stimme schrie durch die Nacht, das Heulen des Sturmes zerreißend:

„Umkehren — umkehren — das Wetter wird immer böser!“

Heinz wandte sich an die hinter ihm gehende Gertraud: „Willst Du zurück?“

Er mußte laut rufen, um sich im Toben der Elemente verständlich zu machen. Jedoch sie schüttelte den Kopf:

„Wir haben anderen Stürmen Stand gehalten — es wird vorüberziehen.“

Sie sollte recht behalten. Das Wetter tobte sich aus, und so rasch es heraufgezogen, ging es auch wieder. — Nach einer halben Stunde teilten sich die Wolken, vereinzelte Sterne blinzelten durch den Dunst, bald schwebte die Mondsichel wieder am schwarzblauen Nachthimmel.

Renate war das Gewitter nicht unlieb, denn man mußte bisweilen stehen bleiben, und sie begrüßte jede, auch die kleinste Rast mit Freuden. Das Steigen über das steile, sich schier endlos heranziehende Schneefeld wurde ihr sauer. Sie rang fortwährend nach Atem, benetzte die Stirn.

Peter ging unaufhaltsam weiter, den gewohnten Schritt nicht um Haaresbreite verlangsamend oder beschleunigend. Er schien ihr wie das unerbittlich vorwärtsschreitende Schicksal, bei dem es kein Erbarmen gibt. Keuchend folgte sie ihm.

Malte schritt an ihrer Seite und sprach ihr Mut zu: „Der Anstieg ist beschwerlich, er erfordert Geduld und Ausdauer — aber es wird besser, sowie wir das Schneefeld überwunden haben. Bald erreichen wir die Felsen der Südflanke, dort wird ein Seil angelegt, da können Sie ein wenig rasten.“

Dies Wort klang der Erschöpften wie Musik in den Ohren, mühsam stieg sie weiter. Doch bald stöhnte sie:

„Ist es noch weit? Sind wir bald oben?“

Schließlich blieb Peter stehen und löschte die Laterne. Heinz und Malte folgten seinem Beispiel. Grau und fahl stieg die Morgendämmerung herauf. Renate wack sich auf den Schnee, fast wäre sie ausgeglitten, wenn Malte sie nicht gehalten hätte.

Peter trat an sie heran, um ihr das Seil anzulegen und grinste sie freundlich an:

„Woll — a Chaussee ist der Hintere Grat net — sell werden's noch g'spüren, aber anitzt kimmt der Felsenweg, da geht's besser.“

Renate klagte, der Knoten des Seils drückte sie, aber als ihr Peter sagte: „Wann dere Knopf nit fescht is, nachher schliefen's außer —“ da zog sie die Schlinge selbst so fest an, daß sie kaum Luft bekam. Sie fragte schüchtern, ob denn nicht bald eine längere Rast gehalten würde?

„Am Obern Knott wird gerascht't — früher nit —“ lautete Peters Bescheid.

Und aufwärts ging's über Felsen und Geröll. Heinz und Gertraud waren weit voraus. Durch die klare, dämmernde Morgenluft hörte Renate, wie er zu seiner Frau sagte:

„Ist das nicht lustig — diese leichte, anregende Kletterei? Hier kann unsere Bergnovize auf bequeme Art etwas lernen.“

Renate dachte: „Wenn er diesen Weg bequem nennt, was wird dann noch kommen!“

Sie schloß sekundenlang die Augen und griff unwillkürlich nach Maltes Hand. Wie im Traum stieg sie weiter, mechanisch setzte sie die Füße, ohne nach rechts oder links zu sehen. Erst als Peter den Pickel ins Geröll stieß und den Rucksack abwarf, blickte sie auf.

Ermüdet ließ sie sich auf einem Felsblock nieder, die Füße versagten den Dienst, alle Glieder zitterten nach der ungewohnten Anstrengung.

Heinz und Gertraud packten den Proviantbeutel aus, der Hauptmann reichte ihr einen Becher kalten Tees, den sie gierig mit einem Zuge leerte; etwas zu essen, lehnte sie ab. Aber Heinz bat:

„Nehmen Sie nur ein Butterbrot, Fräulein Renate, wir haben noch einen weiten, anstrengenden Weg vor uns, die Schwierigkeiten beginnen erst jetzt.“

Da biß sie gehorsam in das Brot, und fühlte sich wohler, als sie es gegessen. Sie lehnte den schmerzenden Rücken gegen den kalten Fels und blickte sich um.

Noch lagen die Schatten der Nacht in den Schluchten. In der Tiefe unter ihr brauten die Nebel, aber im Osten begann sich der Himmel zu röten. Helle Lichtstrahlen umzuckten die weißen Gipfel, der rosige Schein vertiefte sich zu purpurner Glut. Ueber die endlosen Schneeflächen ergoß sich strahlendes Licht — siegreich stieg der Sonnenball empor.

In tiefer Andacht begrüßten die Bergsteiger das Himmelsgestirn — niemand sprach. Endlich erhob sich Peter, nachdem er eine frische Pfeife in Brand gesteckt, verwahrte die Reste des Frühstücks im Rucksack, warf ihn mit einer raschen Bewegung auf den Rücken und griff zum Pickel:

„Gehn mer, Herr Hauptmann? 's gibt an schönen Tag, aber damisch heiß möchts werd'n, wann ma nit schleun.“

Heinz sprang auf, untersuchte sorgsam den Knoten des Seils, das Traud mit ihm verband, wickelte sich die Schlingen um den Leib und verließ weit ausholenden Schrittes den Felsenweg.

Sie betraten ein langes, zunächst fast ebenes Schneefeld. Allmählich ging es in einen mäßig steilen Firngrat über, dessen Wächten behutsam umgangen wurden. Ein gewaltiger Felsen, der sogenannte „Signalkopf“ starrte ihnen entgegen, den Heinz und Gertraud überkletterten. Aber Renate blieb mutlos vor dem Hindernis stehen.

„Da soll ich herauf — das kann ich nicht.“

Peter tröstete.

„Haben's koa Angst nit, dös is goar nix. Sie dermachens leicht.“

Er straffte das Seil, Malte half von rückwärts und ehe sie wußte, wie es geschehen, stand sie oben.

Abermals gelangten sie in die Schneeregionen — es galt eine Eisrinne zu überwinden. Rutschend, klimmend, mit fliegender Brust und versagendem Atem mühte sich Renate aufwärts. Zu ihrem Schrecken bemerkte sie, daß der Führer einem mächtigen Felsblock zusteuerte. Sie fragte Malten mit stockender Stimme:

„O Gott, da steht wieder solch ein Ungeheuer — müssen wir da hinüber?“

„Nein, der Block wird links umgangen, der tut Ihnen nichts.“

Eine flach gebogene Firnschneide nahm sie jetzt auf. Wie kleine schwarze Käfer krochen sie am Rande hin, schaudernd blickte Renate in die jäh zur Tiefe schießenden steilen Abstürze. Schwindel wandelte sie an, sie schloß die Augen.

Malten mahnte: „Nicht hinunter sehen, nur immer vorwärts! Wir erreichen bald wieder den Fels.“

Die schwierigste Stelle der Tour nahte — ein stark überhängender, fast glatter Block, die sogenannte „Kletterstelle.“

Mit Grauen sah Renate, wie langsam und vorsichtig der vorauskletternde Heinz den Felsen angriff; selbst diesem erfahrenen Bergsteiger schien einige Mühe zu machen. Sie hörte, wie er Gertraud anwies:

„Den linken Fuß hierhin — fasse den nächsten Griff mit der rechten Hand — stets nur eine Stelle loslassen, damit immer drei Punkte fest ruhen. So — nun in die muschelförmige Vertiefung greifen — wirf Dich nach der anderen Seite herum — ohne Sorge — das Seil ist gespannt, ich halte fest.“

Renate verfolgte jeden Schritt, aber als sie Trauds fröhlichen Ausruf hörte zum Zeichen, daß sie glücklich oben sei und nun die Reihe an sie selbst kam, schwand ihr letzter Rest Mut. Sie erklärte fast weinend:

„Das kann ich nicht — da komme ich nie hinauf — ich will nach Sulden zurück!“

Da verlor Peter die Geduld:

„Teifel — sell wär g'fehlt — auffi müssen's, umkehren gibt's nit. Geben's fein Obacht und kommen's nach!“

Renate mühte sich vergeblich, sie rutschte immer wieder ab. Die Stiefel glitten an der glatten Felswand aus. Die zarte Haut der Finger wies bereits blutige Spuren — sie kam nicht vorwärts.

Ein flehender Blick traf Malte. Er redete ihr freundlich zu:

„Rasten Sie einen Augenblick, Fräulein Renate. Stützen Sie sich auf mich, ich halte Sie.“

Erschöpft lehnte sie sich in seinen Arm zurück. Er blickte in das feine, tief erblaßte Gesicht mit den gesenkten Augen. Das zerzauste dunkle Haar streifte seine Wange. Ihre Hilflosigkeit rührte ihn, unwillkürlich drückte er sie an sich.

Da ertönte Peters unerbittliche Stimme aus luftiger Höhe:

„Auffi müssen's — nur nit auslass'n. Helfen's a bißl, Herr Leitnant.“

Er zog das Seil an, sie mußte folgen, ob sie wollte oder nicht — und von Malte unterstützt, mit Händen, Füßen, Knien arbeitend, schob sich Renate empor. In Todesangst griff sie nach dem Seil in des Führers eiserner Faust. Als sie oben war, sank sie kraftlos zu Boden.

„No also — da wär'n mer,“ meinte Peter gemütlich und klopfte ihr wie einem scheuen Pferd beruhigend den Rücken. Nach wenigen Minuten stand Malte neben ihr und tröstete:

„Das war die schlimmste Stelle — was jetzt noch kommt, ist Kinderspiel dagegen.“

Vollkommen willenlos, fast apathisch, folgte sie dem Führer auf den schwindelnd steilen Firngrat hinaus, der sich, rechts von einer gewaltigen Schneewächte begrenzt, kühn zur Höhe schwang.

Peter kratzte die von Heinz gehackten Stufen noch tiefer aus, sorgsam wachte er über jeden ihrer Schritte, und Malte hielt sich dicht hinter ihr, bereit zuzugreifen, wenn sie ausglitt.

Erleichtert atmete Renate auf, als ihr Fuß wieder felsigen Boden berührte. Malte deutete empor:

„Nur noch über diese leichten Schroffen, dann sind wir oben.“

Ein leises: „Gott sei Dank!“ entrang sich ihrem Mund, als sie endlich auf dem abgeplatteten, schneereichen Gipfel stand.

Peter lockerte ihr das Seil, bot ihr treuherzig die Hand, nach gutem altem Berglerbrauch, und drückte ihre schmalen Finger so fest in seiner derben Führerfaust, daß es sie schmerzte:

„Dös wär also der Ortler! Guat is ganga, nix is g'scheh'n.“

Renate sah sich nach Heinz und Gertraud um, die bereits vor einer geraumen Weile angelangt waren. Traud stand, auf den Pickel gelehnt, in der gleichen Stellung wie ihr Mann, dicht neben ihm und blickte mit glückstrahlenden Augen hinaus in die unbegrenzte Weite. Sie schien keine Ermüdung zu spüren, andächtig faltete sie die Hände und sagte leise:

„Gott — ist — das — schön!“

(Fortsetzung folgt.)

700 Mann täglich freigelassen werden sollen, um die Kohlenförderung zu steigern.

Die deutsche Sozialdemokratie noch immer in Ungnade bei den Verbandsgenossen.

* **Amsterdam**, 23. Aug. Reuter meldet aus London: Henderson hat im Hinweis auf die von der deutschen sozialdemokratischen Mehrheit genannten Grundlagen für Unterhandlungen und für eine internationale Konferenz erklärt, daß die Presse-Unterredung mit Troelstra ihn jetzt davon überzeugt habe, daß seit langem die deutschen Mehrheits-Sozialdemokraten ihre Meinungen über einen Schadenersatz an Belgien und über eine Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen nicht geändert haben. Die Sozialdemokraten der Alliierten müßten daher von einer interalliierten Konferenz ablehen. (Dieser hochmütige Bannspruch beleuchtet neuerdings die friedensfeindliche und unversöhnliche Haltung des verbandlerischen Kriegssozialismus, der noch völlig in dem Banne der Gewaltpolitik der Lloyd George und Balfour verstrickt ist.)

Spanische Note an Deutschland wegen der Versenkung spanischer Schiffe.

Spanien will sich an deutschen Schiffen schadlos halten.

WTB **Berlin**, 23. Aug. (Telegr.) In **Madrid** sind folgende Auszüge aus amtlichen Mitteilungen des Ministerrats vom 20. August veröffentlicht worden:

In den letzten in Madrid abgehaltenen Sitzungen hat die Regierung die internationale Lage erwogen. Infolge des Ubootkrieges sind spanische Schiffe versenkt worden, deren Tonnage 20 Prozent unserer Handelsflotte ausmachen. Die Ziffer der umgekommenen Seeleute übersteigt 100, abgesehen von der beträchtlichen Zahl der Verwundeten. Bedauerlich ist, daß die Schiffbrüchigen in großer Entfernung von der Küste im Stich gelassen (?) wurden. Dieser Zustand erreichte seinen Höhepunkt, als von der Regierung requirierte Schiffe mit Ladungen von Waren, die tatsächlich und einschließlich für den Verbrauch von dringenden Notwendigkeiten bestimmt waren, ohne jeden geringsten Vorwand (?) torpediert wurden, wodurch die Schwierigkeit der spanischen Schiffahrt natürlich vermehrt wurde, so daß eine für die InteressenSpaniens unerträgliche Lage geschaffen wurde. Diese uns verursachten Schwierigkeiten stehen mit der Achtung nicht im Einklang, welche Spanien dank der ritterlichen Art, in der es seine Pflicht als neutrale Macht erfüllt, beanspruchen muß.

Die Regierung hat deshalb geglaubt, um nicht gegen ihre wichtigen Verpflichtungen zu verstoßen, innerhalb der Neutralität wirksame Vorsichtsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung des spanischen Seeverkehrs und zum Schutze des Lebens unserer Seefahrer zu ergreifen und angesichts der unwirksam wiederholten Proteste freundschaftlich die kaiserliche Regierung darauf hinweisen zu müssen, daß die Verminderung unserer Tonnage bis zur äußersten Grenze unseres dringendsten Bedürfnisse sowie der Wunsch, unseren Schiffen keine andere Verteidigung zu geben, als die ihrer Flagge und der Regierung, welche unter ihrer Leitung den Seeverkehr zusammengesetzt hat, sie nötigen würde, im Fall einer neuen Torpedierung die versenkte Tonnage aus den in spanischen Häfen ankernden deutschen Schiffen zu ersetzen.

Diese von der Notwendigkeit bedingte Maßnahme würde keineswegs eine endgültige Beschlagnahme in sich schließen. Sie wäre nur eine vorübergehende Lähmung, die bei Friedensschluß ebenso wie die zahllosen anderen schwebenden spanischen Reklamationen geregelt würden.

In Ausführung dieses Beschlusses sind entsprechende Weisungen an den Botschafter in Berlin zur Bekanntmachung an die kaiserliche Regierung ergangen.

Die spanische Regierung zweifelt nicht daran, daß Deutschland alle Umstände würdigen wird, welche zu diesem Entschluß geführt haben und ihm alle Vereinbarung mit gerechter Neutralität anerkennen wird, eine Neutralität, welche wir seit Kriegsbeginn innerhalb der natürlichen und pflichtgemäßen Verteidigung der wesentlichen Interessen Spaniens und selbst unter Aufopferung unserer Rechte und unserer rechtmäßigen Vorteile gepflogen haben, so lange es möglich war, das Opfer ohne Beeinträchtigung nationaler Würde und nationalen Lebens zu ertragen. Der Beschluß der spanischen Regierung ändert nichts an dem festen Vorsatz Spaniens, strengste Neutralität zu erhalten und dem deutschen Reiche alle Rücksichten und jede Achtung zu bewahren, in der Erwartung, von ihm die freundschaftliche Behandlung zu erfahren, auf welche wir aus diesem Grunde Anspruch haben.

Gegen das Vorgehen der spanischen Regierung ist deutscherseits energisch Verwahrung eingelegt worden. Zwischen beiden Regierungen sind Verhandlungen eingeleitet worden.

Deutsches Reich.

Nur ein deutscher Prinz als finnländischer Thronkandidat.

bb **Berlin**, 23. Aug. (Privattelegr.) Die finnische Abordnung ist nach der „B. Z. am Mittag" heute in Berlin eingetroffen. Sie ist mit der Aufgabe betraut, in der finnländischen Thronfrage die letzten Verhandlungen mit unseren leitenden Stellen zu führen. Nur noch ein deutscher Prinz hat Aussicht als Thronkandidat. Die Abordnung besteht aus den Herren Senator Talas, früherer Senator Freu (von der schwedischen Volkspartei), Nevalinna (Führer der Altfinnen) und Baron von Bonsdorff.

von Bayer ins Große Hauptquartier.

bb **Berlin**, 23. Aug. (Privattelegr.) Vizekanzler von Bayer beabsichtigt nach der „B. Z. am Mittag" im Anschluß an die Reise ins Große Hauptquartier einen Urlaub anzutreten. Seine Reise ins Hauptquartier entspricht dem Wunsche die schwebenden politischen Fragen mit den maßgebenden Persönlichkeiten zu erörtern, da er seit längerer Zeit keine Gelegenheit hatte, den Reichskanzler zu sehen.

Die deutschen Bischöfe und der Kaiser.

* **Fulda**, 23. Aug. Die deutsche Bischofskonferenz ist gestern abend zu Ende gegangen. Durch ihren Vorsitzenden, den Kardinal v. Hartmann, hat die Bischofskonferenz dem Kaiser folgenden Huldigungsgruß übermittelt:

Mit Eurer Majestät voll Gottvertrauen einem guten Ausgang des Krieges entgegensehend, beraten die Bischöfe in Fulda, was der kommende Friede von uns und unserm Volke fordert. An heiligen Stätten befehlen wir Eure Majestät und das teure Vaterland in Gottes gnädige Obhut und senden ehrfurchtsvollen Huldigungsgruß."

Darauf ist vom Kaiser nachstehende Antwort eingegangen:

„Die mir durch Eure Eminenz von der Fuldaer Bischofsversammlung übersandten treuen Huldigungsgrüße habe ich mit dankbarer Genugtuung entgegengenommen. Gottes Segen wolle Ihre Arbeit zum Nutzen des geliebten Vaterlandes gedeihen. Daß ich auf die Hilfe und Mitarbeit der Bischöfe stets rechnen kann, erfüllt mich mit Befriedigung und Zuversicht. Stärken wir in unserm Volk die klare Erkenntnis der vom Feind drohenden Gefahren, den festen Willen, alles Schwere zu überwinden, und den starken Glauben an Gottes Hilfe und unsre Kraft. Dann wird Deutschland, des bin ich gewiß, unüberwindlich, und die Zukunft wird unser sein."

Die Unterbringung des Reichsfinanzhofes.

Für den Reichsfinanzhof, der seinen Sitz in München erhält, ist jetzt in einem der besten Wohnviertel Münchens, in Bogenhausen, ein umfangreiches Terrain vom Reiche angekauft worden. Der Gesamtpreis stellt sich auf rund 900 000 Mark. Selbstverständlich wird die Reichsbehörde, da der Bau wohl geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, eine vorläufige Unterbringung benötigen. Es sind bereits Anstalten hierzu getroffen worden.

Eine einmalige Teuerungszulage.

Im September soll für alle Beamten eine einmalige Teuerungszulage zur Auszahlung kommen. Doch sind die Beträge noch nicht festgesetzt. Wie verlautet, sollen sie sich nach dem Einkommen richten.

Die Reichsbeihilfe für Kriegsteilnehmer.

Wie die „Nationalliberale Korrespondenz" mitteilt, die Verhandlungen über die Höhe der zu bewilligenden Summe zwischen den einzelnen Ressorts noch nicht zum Abschluß gekommen. Ueber die in Betracht kommenden Möglichkeiten wird folgendes mitgeteilt:

„Es werden verschiedene Zahlen genannt, so z. B. spricht man davon, daß ein Vorschlag dahin geht, ein Monatsgehalt und 200 Mark zu zahlen. Das wäre also bei einem Gehalt von

1200 Mk.	=	100 + 200 Mk.	=	300 Mk.	
1800 „	=	150 + 200 „	=	350 „	
2100 „	=	175 + 200 „	=	375 „	
2400 „	=	200 + 200 „	=	400 „	
2700 „	=	225 + 200 „	=	425 „	
3000 „	=	250 + 200 „	=	450 „	usw.

Ein anderer Vorschlag will einen Grundbetrag von 400 Mark und ein halbes Monatsgehalt bewilligen. Danach würde sich die Skala folgendermaßen stellen bei einem Gehalt von

1200 Mk.	=	400 + 50,— Mk.	=	450,— Mk.	
1800 „	=	400 + 75,— „	=	475,— „	
2100 „	=	400 + 87,50 „	=	487,50 „	
2400 „	=	400 + 100,— „	=	500,— „	
2700 „	=	400 + 112,50 „	=	512,50 „	
3000 „	=	400 + 125,— „	=	525,— „	usw.

Ein dritter Vorschlag endlich besagt, daß ein Monatsgehalt, 200 Mark und 10 Prozent der bisherigen Teuerungszulagen gezahlt werden sollen. Hierbei sollen aber Höchstgrenzen für die einzelnen Beamtenklassen festgesetzt werden und zwar für die unteren Beamten höchstens 600 Mark, für die mittleren 700 Mark und für die höheren 800 Mark.

Im Einzeln sieht der Verband eine großzügige Erweiterung der Leistungen der „Stellenlosenversicherung" vor. Nach den neuen Satzungen dieser Kasse werden Unterstützungen bis zu 6 Mark täglich gezahlt. Die „Unterstützungskasse für Notfälle" sowie die „St. Marien-Witwen- und Waisenkasse" können in Zukunft nach den neuen Bestimmungen Beihilfen bis zu 500 Mark gewähren.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen gaben die anwesenden Vertreter ihre Zustimmung zu der Mitarbeit des Verbandes im Bunde der Lebensmittelhändler und im Bunde der Textilbetaillisten. Begrüßt wurde die Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft des kaufmännischen Verbandes und beschlossen, in dieser Vereinigung der Berufsgruppen auch weiterhin mitzuarbeiten.

An der neuen „Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten" wird der Verband sich durch Uebernahme von Aktien beteiligen. Weitere Beratungen betrafen die Kriegsbeschädigtenfürsorge, Verbandssatzung, Jahresrechnung und Haushaltsplan.

Der Verlauf der fast dreitägigen Verhandlungen hat bewiesen, daß der Verband kath. kaufm. Vereinigungen als Berufsorganisation auch im Kriege die Belange des selbständigen und angestellten Kaufmanns in der besten Weise vertreten hat. Und die Beitragserhöhung zeigt, daß die Verbandsangehörigen gewillt sind, ihre Berufsorganisation so auszurüsten, damit sie ihr Wirken und Schaffen für die von ihr vertretenen Berufsschicht der kommenden Zeit entsprechend einrichten kann.

38. Hauptversammlung des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands

△ **Bonn**, 23. Aug. In der letzten geschlossenen Sitzung wurden nur noch Verbandsfragen behandelt. So nahm die Tagung eine fünfzigprozentige Beitragserhöhung an und beschloß gleichzeitig, einen großen Teil der damit in Zukunft mehr zu Verfügung stehenden Mitteln zum Ausbau der Wohlfahrtseinrichtungen zu benutzen.

Provinzielles.

* **Bochum**, 23. Aug. Die Stadtverwaltung macht bekannt, daß die Kinder, für die das Reisegeld für die Rückkehr nicht bis zum 1. September bezahlt ist, von der Rückreise ausgeschlossen werden. — Eine größere Wohltat könnte man den Kindern nicht erweisen als das Reisegeld nicht zu bezahlen, damit sie bis auf weiteres in den gesegneteren Gefilden des Ostens verbleiben können.

⚔ **Schwelm**, 23. Aug. In einem hiesigen Geschäft wurden Puddingpulverpakete beschlagnahmt. In einem Zusatz aus Gips, vermengt mit Schlemmkreide bestand. Gegen den Fabrikanten des Puddingpulvers ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Letzte Nachrichten

Fliegertätigkeit auf dem italienischen Kriegsschauplatz.

WTB **Wien**, 23. Aug. (Telegr.) Das Kriegsministerium, Marinesektion, verlautbart: Eine Abteilung unserer Wasserflugzeuge belegte am 21. August abends die italienische Flugstation Porto Corsini mit sehr gutem Erfolge mit Bomben und stellte zahlreiche Bombentreffer an Flughallen und Baracken fest. Alle Flugzeuge sind eingerückt. Auch die Flugfelder am Lido bei Venedig und feindliche Barackenlager im Küstengebiet der Piave wurden wiederholt von unseren Fliegern ohne eigene Verluste angegriffen. Feindliche Flugzeuge entwickelten am 21. August und in der darauf folgenden Nacht eine sehr rege Tätigkeit in der Nordadria. Pola wurde in zwei nächtlichen Angriffen mit Bomben beworfen, wobei der erste Angriff keinerlei Erfolg hatte, der zweite unbedeutenden Sachschaden verursachte. Einige Gestrüppbrände im Gelände erstickten bald. In Fasana wurden zwei Privathäuser beschädigt und mehrere Zivilpersonen verletzt. Einer unserer Jagdflieger schoß am 21. August im Luftkampfe in der Nordadria ein italienisches Seeflugzeug ab.

Fernbeschießung von Dünkirchen.

bb **Haag**, 23. Aug. (Privattelegr.) Aus Paris wird gemeldet: In der Nacht vom 21. zum 22. August haben die Deutschen Dünkirchen mit schweren Geschützen bombardiert. Sieben Personen wurden getötet, eine verwundet.

* **Straßburg**, 23. Aug. Der Kaiser hat den Bischof Dr. Fritzen, der kürzlich seinen 80. Geburtstag beging, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. verliehen.

Kinderliebes, freundliches, sauberes, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, älteres, anständiges
— Mädchen —
für alle Hausarbeiten als Stütze, oder jüngeres, flinkes, williges kinderliebes
— Mädchen —
zum Anlernen gesucht. Große Wäsche wird aus dem Hause gegeben. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erwünscht. 4522 **Wüstenhöfer, Villa Strünkede.**

Fast neuer größerer 4494
Dauerbrandofen „Germane"
hochfein vernickelt, sowie ein
Küchenherd u. Waschofen
vernickelt und emailliert sehr billig zu verkaufen.
Tetzner, Eickel 2, Schillerstr. 5, 1. Etg.

Kräftige 4093
Frauen und Mädchen
sowie jugendliche Hilfsarbeiter
werden eingestellt.
Gewerkschaft Dorn,
Schrauben- und Nietenfabrik Herne.

Grosser
Emaille-Verkauf
Herne, Heinrichstrasse 17, am Neumarkt.
Neue Sendung erstklassige prima schwere Ware eingetroffen. 3978
Komplette Emaille-Garnituren
Kochtöpfe, Waschkessel, Milchkannen, Spülschüsseln, Kaffeekannen usw. | in allen Grössen und Ausführungen | Kaffeebrenner, Zinkwannen, Zinkeimer, Wasserkessel, Emaille-Eimer usw.
Komplette Aussteuern
Küchen, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen in geschmackvoller Ausführung.
Einzel-Möbel
als Bettstellen, Matratzen, Kleider- Küchen- und Eimerschränke, Tische, Stühle, Lehnbänke, Wiegen, Sofas liefert zu billigsten Preisen, die allbekannte
Fa. Joh. Krein, Herne.
Jetzt Heinrichstr. 17, am Neumarkt.
Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster.
Nur Heinrichstr. 17, am Neumarkt.

Stoff und **Futterreste** 4526
jeder Art und Größe,
Maschinengarn und Seide
kaufe. — Angebote erb. Briefk. **Aug. Bomkahl**, Schneider, Castrop, Bahnhofstraße 1, Laden.

Junge 4478
Pudelhündin
billig zu verkaufen.
Näheres Müllers Bierstuben, Herne, Bahnhofstraße 9 b. Telefon 348.

Größtes Lager 4480
Beleuchtungs-Gegenstände für Gas und Elektrisch.
Schumacher,
Bochum, Brückstr. 46.

Schlesischer St. Johannes-Verein
Am Sonntag, den 25. d. M. nachmittags 4,30 Uhr findet unsere 4529
Monats-Versammlung
statt. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Apotheken-Dienst!
Sonntag, den 25. August ist den ganzen Tag geöffnet und versieht den Nachtdienst in der Woche vom 25. August bis Sonntag, den 1. September, früh 8 Uhr, die
Neue Apotheke.

Technische Abendkurse.
für Hoch- und Tiefbau- Ausbildung zum Polier und Meister-Unterricht in sämtlichen techn. Fächern, Konstruktion, Zeichnen, Statik, Eisenbeton usw. Vorbereitung für den Besuch der Bau- und Maschinenbauschule. Für Kriegsbeschädigte kostenlos. Beteiligungsangebote erhalten nähere Auskunft unter K. E. 4505 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Birkenreiserbesen
liefert das Dtz. f. 7,— Mark, 100 Stück 50 Mark. 4500
Albrecht Hund, Meinerzhagen (Westf.)

Zum Einlegen u. Aufbewahr. v. trock. Waren, wie Salz, Mehl usw., offeriere Töpfe Ia Ware mit klein. Brandrissen durchgehend zu äußersten Conditionen und Preisen. 4416
Steinzeugfabrik J. L. Knödgen, Ransbach (Westerwald).

Eine 4431
Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtung
zu verkaufen.
Stanzak, Börnig, Gertherstraße 21.

Bar Geld sofort!
Kaufe Möbel aller Art, ganze Wohnungseinrichtungen, sowie
Klaviere
usw. Karte genügt. 4301
A. Berger, Recklinghausen, Kunibertistr. 35.

Große Anzahl 4460
Harmoniums
auch auf Teilzahlung hat abzugeben
Schulze zur Wiesch & Co., Dortmund, Krügerpassage.

Sperrholz-Stuhlsitze
gesucht für Wiederverkäufer haben abzugeben 4438
Gebr. Boneke, Witten,
Ruhrstraße 29—31.

Ein gutes Zweispänner-
Pferdegeschirr
zu verkaufen. 4496
Herne, Auguststraße 26.

Radfahrer Achtung!!!
Tausende Radfahrer fahren an meiner erlaubten Kriegsbereifung. Beste und billigste der Gegenwart. Jeder kann die Reifen leicht auflegen. Große Haltbarkeit, sehr leichtes fahren. Ständig viele Nachbestellungen. Fordert Preisliste für Kriegsbereifung Nr. 10 mit Abbildung umsonst. 4426
P. Grude, Berlin N 31, Voltastraße 32.

Elektr. Klavier
(Eiche) mit darin befindl. Xylophon und Mandoline einschl. Motor, sehr gut erhalten, billig abzugeben. 4497
Carlstedt, Lippstadt, Kampstraße 10.

Ein paar gute lange
Stiefel
Größe 42 gegen andere zu vertauschen. 4488
Mont-Cenisstraße 23.

Beize 4527
für Rauch- Kau- und Ersatztabak. Liter 3,50 M. Flaschen mitbring.
Wilh. Büscher, Kran. Weststr. 9, Nähe Zeche Bonifatius.

Schreibmaschine
— Marke Ideal —
fast neu, zu verkaufen. 4448
Hafenstraße 54 I. Etg.

Eßlöffel!
Feine, solide Ausführung, gut verzinnt, 9 Dtz. a. b. Pr. von 94 M. 1 Probedtz. 12 M. franco. 4436 Julius Lindscheid, Solingen, Rathausstr. 43.

Ca. 85000 Mk.
auszul. in kl. u. größ. Beträgen an sichere Leute jeden Standes auf Ratenrückzahlung. 4481
Näheres **Gordon, Bochum,** Meinolphusstr. 14 part., Nähe Stadttheater. Sprechzeit nur Wochentags von 10—1 Uhr.

Habe noch mehrere etwa 8 Wochen alte 4473
Ferkel
abzugeben.
B. Zumbült, Lelte, (Kreis Coesfeld).

Sopha und Matratzen
werden gut aufgearbeitet und mit echter guter Kordel gebunden. Daselbst 2 fast neue 4490
Kochherde
preiswert zu verkaufen.
Sarnowski, Mont-Cenisstr. 59.

Särge
in großer Auswahl nebst sämtlichem Zubehör. 868
W. Hilbring,
Herne, Wilhelmstr. 25.
Telefon 890.

Schwefels. Ammoniak
sucht fortlaufend für sich und seine Nachbarn 4175
Landw. Joh. Mues, Reiste, Krs. Meschede (Westfalen)

Konservenkrüge
komplett liefert **Peter Josef Korzilius Ww.**, Krug- und Tonwarenfabrik Ransbach, Westerwald. 4235

Damenkostüme, Mäntel, Jaketts,
werden wie neu in allen Farben aufgefärbt.
Färberei
Gallaschke
Waschanstalt.
Läden: Bahnhofstrasse 28, Bahnhofstr. 72, Bahnhofstr. 113, Neustr. 50, Sodingen, Mont-Cenisstrasse 58.

Ziegen u. Felle
werden stets angekauft. 2871
Gottschalk, Recklinghausen-Süd, Marienstr. 26.

Piano
zu kaufen gesucht, wenn auch reparaturbedürftig. Angebote mit Preis an **C. Renes, Essen,** Postallee 23. 4415

Erstklass. Pianos
neu und kaum gebrauchte, Friedensware; Firma Ibach Blüthner, Mandt preiswert zu verkaufen. 4197
Roth, Pianolager, Essen-R. Hussenallee 101, Telefon 6059

Bohnerwachs und Fußmatten.
Sayn & Hüls,
Herne, Bahnhofstraße 117, Fernruf 843. 1566

Ia. Stärke
schöne weiße Ware, welche sich auch zum Nachstärken eignet, empfiehlt p. Pfund zu Mk. 11,50 1 Kilo (2 Pfd.) Mk. 22 per Nachn. oder Voreinsend. des Betrages. 4142
Deutsche Arbeitsbörse, Saarbrücken 1/58.

Herren-Kragen
werden am besten abwaschbar mit Duslin präpariert Flasche für ca. 20 Kragen reichend, franko 280 Pfg. gegen Nachnahme. 4145) **M. Sell, Bamberg.**

2 Küchentische und 2 Stühle
zu verkaufen. 4498
Brettenbruch, Hohenzollernstr. 49, I. Etg. l.

6 junge 4501
Kaninchen
zu verkaufen.
Halbach, Bahnhofstraße 8 b.

Mehrere Schmiede
sofort gesucht. — Union, Abtlg. Rote Erde. Zu melden bei Monteur Lübke.
Mehrere Schlosser und Hilfsarbeiter 4461
sofort gesucht. — Zeche Schürbank Aplerbeck. — Zu melden bei Monteur Fußfüller.
Ewald Wiemann, Technisches Untern., Bochum, Telefon 1866. Dorstenerstraße 102.

1 Sprechapparat, 1 Küchentisch 4508
passend für Handwerker) und 2 Stühle billig zu verkaufen.
Wichert, Wilhelmstr. 84.

Gesucht 4517
Ankerwickler Elektromonteure Rohrschlosser
Maschinenbau-Aktiengesellschaft
H. Flottmann & Comp., Herne i. W.

Handlanger
sofort, für halbe Tage oder kräft. Frauen nach Gewerkschaft Dorn sofort gesucht. 4410
A. Hamann.

Tüchtiger 4425
Schuhmachergehülfe,
kath., auf's Land gesucht.
Schuhmachermeister **Kramer,** Hopsten in Westfalen, Kreis Tecklenburg.

Intelligent. Knabe oder Mädchen
für leichte Bürovarbeiten gesucht.
J. Kwiatkowski & Co.,
Herne, Bahnhofstraße 107. 4491

1 Schachtmeister und 8—10 Arbeiter
für Kanalisationsarbeiten in der Göthestraße gesucht. 4433
Tiefbauamt, Rathaus, Zimmer 71.

Unternehmer
mit reichlicher Anzahl Schlosser, Hilfsschlosser und Arbeitern sucht Beschäftigung in Montage und Demontage, Reparaturen und sonstige Be- und Entladearbeiten, am liebsten von industriell. Werke. Angebote an 4499
Bauführer Smercka, Hamborn, 4. Wilhelmstraße 45.

Näherin sucht
Beschäftigung
auch zum ausbessern. — Gefl. Offerten unter L. B. 4515 an die Geschst. des Herner Anz.

Für einen besseren Haushalt auf dem Lande wird zum ersten September ein erfahrenes, tücht., katholisches
Fräulein
aus guter Familie zur Stütze im Haushalt und in der Kinderpflege gesucht. Kenntnisse im Nähen erwünscht. Familienanschluß.
Angebote unter B. R. 3971 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Tüchtige
Maschinen- und Bauschreiner 4486
sucht
Hch. F. W. Beuhoff,
Holzbearbeitungsfabrik.

Dienstmädchen
gesucht. 4453
Bahnhofstraße 83.

Suche für m. herrschaftlichen Landhaushalt 2 bessere saubere
Mädchen
die schon in herrschaftl. Hause gedient haben, für Küche und Hausarbeit. Bügeln und etwas Nähen erforderlich. Waschfrau wird erhalten. 4236
Frau Fabrikbesitzer **Paul Gohmann,** Stockum, Kreis Bochum.

Für die Bäckerei ein kräft.
Mädchen
gesucht. 4507
Brotfabrik **A. Brune.**

Möbliertes Zimmer
an besseren Herrn sofort zu vermieten. 4503
Heinrichstraße 17, 1. Etage.

Wohnung
von 3 Zimmern zum 1. Oktober zu vermieten. 4512
Poststraße 12.

Zwei schöne Einfamilienhäuser
je 10 Zimmer, (Doppelhaus) mit Gartenland, elektr. Beleuchtung, neuzeitlich eingerichtet, in unmittelbarer Nähe der Stadt-Mitte zu verkaufen.
Offerten unter F. M. 4507 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Okt. oder zum 1. November herrschaftliche
5 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Badezimmer und elektrischem Licht. — Gefl. Offert. unter L. B. 4409 an die Geschäftsstelle des Herner Anz.

Junges Brautpaar sucht auf sofort oder zum 1. Oktober eine
3-4-Zimmer-Wohnung
(auch in Sodingen).
Angebote unter O. K. 4489 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Ein junges Ehepaar sucht per 1. Okt. oder später eine schöne
3-Zimmerwohnung 4502
Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. des Herner Anzeigers.

Ingenieur im Hilfsdienst sucht
2 möblierte Zimmer
wenn möglich 3 mit Küche.
Gefl. Offerten unter K. N. 4511 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Druckarbeiten
für jeden Bedarf
in sorgfältiger Ausführung.
Ingmanns & Koethers
Buch- und Kunstdruckerei
Herne. Fernruf 951.

Palast-Theater Herne

Direktion W. Teves — Telefon 968

Erstklassige Lichtspiele.

Julius Cäsar ist die packendste Tragödie,
Julius Cäsar ist der größte bisher gezeigte Film,

so äußerten sich unsere Besucher, noch im Banne des gewaltigsten Filmdramas stehend.

Diese glänzenden Urteile veranlaßten uns, das gewaltigste Schauspiel aller Zeiten bis einschließlich Montag auf dem Spielplan zu belassen.

Das Kolossalgemälde

Cajus Julius Cäsar

Schauspiel aus dem alten Rom
in 6 großen Aufzügen.

Spieldauer 2 Stunden. Filmlänge 2500 m.

Zur Einführung:

Wenn man ein so überlebensgroßes Film-Wunder beschreiben soll, steht man ratlos da. Die Ausdrücke dafür sind eben noch nicht geprägt; und was da über das Stück Leinwand rauscht, ist so überwältigend, ragt so weit über alles bisher Gesehene hinaus, daß uns die Maßstäbe fehlen, die Begriffe und Worte, es aus unserm Leben heraus vergleichend zu schildern.

Die „Cines" hat da etwas ähnlich Gipfelhohes, Unüberbietbares geschaffen wie ein Strauß mit seinen Symphonien: ein jähes, gewaltiges Reißen auf alle Höhen, ein Möglichmachen des Unmöglichen, ein geniales Spielen mit allen Wundern der Technik, ihre gigantischsten Mittel einem Gedanken unterstellend, der wie eine straffe Mittelsäule den Riesenbau trägt: „Es gibt kein Mehr".

„Quo vadis" zog wie ein Rausch über die Erde — „Kleopatra" folgte ihm mit tausend Zaubern. Die beiden Kolossalgemälde waren ein Stück packendster, hinreißendster Geschichte.

Was an ihnen groß war, ist vollendet, krönend in „Julius Cäsar" herübergenommen: was diese höchste Erfüllung aller Cines-Verheißungen aber so turmhoch über die gewaltigen beiden Vorgänger erhebt, ist das geschlossene, lebendurchpulste, feurige Drama dieses Menschengiganten, ist die hinreissend grosse Persönlichkeit, ist Cajus Julius Cäsar selbst. Er trägt das gewaltige Gebäude dieses Filmkolosses, der ohne ihn wie jede übergrosse haltlose Masse zerbröckeln müsste, auf seinen Schultern zur Höhe — — schraubt es ohne Stehenbleiben, drängend, alles überwindend, mitreissend empor, empor zu schwindelnder Grösse — ein Atemanhalten, ein Dolchzucken — und mit ihm kracht der ganze Riesenbau zusammen, den sein Cäsarenleben geschaffen hat, begräbt zuckende Leiber, stürzende Tempel, brennende Strassen unter sich und reisst mit jähem, grellem Tone einen klaffenden Riss in die Weltgeschichte. — — —

Grösse, die uns erhebt, Rache, die uns erschüttert, Taten, die entflammen, und Schönheiten, die uns verstummen machen, birgt dieser Wunderbau, dessen Eisenträger: die schlichte Weltgeschichte, wir vor allem blosslegen wollen.

Der Triumph der Filmkunst.

Das gigantische Monumentalwerk.

Jeder muss diese grosse Kunstschöpfung sehen, wenn er nicht Grosses versäumen will.

Als 2. Glanznummer die überraschende Neuheit:

Im Blendfeuer der Liebe

Ein grosser, stimmungsvoller Liebesroman
in 5 Kapiteln.

Hauptrolle: La Syad, die gefeierte Schönheit.

Mit vorstehendem Kunstwerk bieten wir unseren geschätzten Besuchern etwas ganz neuartiges in Handlung und Szenerie. Der Film spielt teils im brausenden Getriebe der Großstadt, teils in den wilden Gebieten Amerikas, fern von jeder menschlichen Wohnung. Die eindrucksvolle Darstellung, die blendende Photographie und die unübertreffliche Regie sichert dieser Kunstschöpfung auch in Herne ungeteilten Beifall

3.
Der Lustspielschlager:

Bobby wird Familienvater

Toller Schwank in 2 Abteilungen
mit Versen von Gustav Kaiser.

Unübertreffliche Darsteller spornen die Lachmuskeln der Zuschauer zur höchsten Leistungsfähigkeit an.

Der beste Lustspielschlager der Gegenwart.

Bei nicht zu starkem Andrang
als 4. Glanznummer ein vieraktiges
Sensations-Detektiv-Schauspiel
von fabelhafter Spannung.

Unser heutiger Prachtspielplan steht in jeder Beziehung unübertrefflich da. Wir empfehlen den Besuch.

Samstag nachmittag 2—4 Uhr:

Grosse Jugendvorstellung

mit einem
Ueberraschungs-Programm.

Auf ins Palast-Theater!!

Hohenzollern-Theater

Bahnhofstr. 72. Herne. Telefon 906.

Die anerkannt leistungsfähigste und beliebteste Lichtbildbühne am Platze.

Heute bis Montag.

Schweres Geschütz im Kampf um die Gunst der Theaterbesucher.

3 grosse Detektiv-Sensationen. Nur Erst- und Allein-Aufführungen.

Welt- und Meister-Detektiv Lutz in seinem 1. neuen Abenteuer:

Chloroform!

(Ein Giftmord)

4 sensationelle Akte.

Ein ganz aussergewöhnlich spannender Detektivschlager, der an geheimnisvollen, sensationellen Begebenheiten unerreicht dasteht. Darsteller und Regisseur haben ihr Bestes getan, um einen Film zu schaffen, der auch den verwöhntesten Freund moderner Detektivromane vollauf zufriedenstellen wird.

Ein Detektiv-Film, den man wirklich als solchen bezeichnen kann.

Die Hauptrollen werden dargestellt durch Ernst Vespermann, Editha Seidel, Ewald Brückner, E. Wenkhaus, Käthe Haak.





Das Vermächtnis des Hauses Moore

Grosser Detektivroman in 4 Akten.
Ein Abenteuer des Detektivs Brown.

„Der Uebel grösstes aber ist die Schuld". Dieses bekannte Sprichwort zieht sich wie ein roter Faden durch die Handlung dieses einzigartigen Detektivfilms. Der Findigkeit und Kombinationsgabe des Detektivs Brown gelingt es, unter Benutzung aller Hilfsmittel der Kriminalistik die Fäden des Verbrechens zu entwirren und die Spur des Toten zu ergründen.

Ein Film, hervorragend in Aufbau, Handlung und Spiel.

Das Abenteuer des Grafen Mario

(Das Verbrechen auf Vill'Alba.) Detektiv-Roman in 3 spannenden, hochdramatischen Akten.

Das Lebensschicksal des von Zigeunern verschleppten Kleinen Mario Vill'Alba schildert uns dieser herrliche Detektivfilm. Spannende Episoden aus dem Seeräuberleben bilden den Höhepunkt dieses Werkes. Marios Aufstieg auf der Leiter des Ruhmes, die schliessliche Aufklärung über seine Herkunft werden jedermann zu tiefstem Miterleben hinreissen.

Die tolle Filmgroteske:

Sr. Durchlaucht wider Willen

Das tolle Abenteuer eines Pseudofürsten in 3 Abteilungen.

In den Hauptrollen: Lia Ley, Olga Engl, Harry Berber, Hermann Picha, alles Künstler, die für die Qualität dieses Filmes bürgen.

Unser heutiger Spielplan ist **absolut konkurrenzlos und nicht zu übertreffen.** Des grossen Andranges am Sonntag wegen bitten wir, nach Möglichkeit die Wochentage zum Besuche zu benutzen. Dadurch haben unsere werten Besucher die Gewähr, gute Plätze zu bekommen. Am vorigen Sonntag mussten viele Besucher wieder umkehren, da unser Theater vollkommen ausverkauft war. 4509

Grosses verstärktes Künstler-Orchester!

Nächsten Samstag das Ereignis für Herne, das beste Programm, welches wir je zeigten. Beachten Sie aufmerksam die Tageszeitungen!

Kaiseraue

4504 **Bochum-Grumme.**

Sonntag, den 25. August:

Grosses

Militär-Konzert.

Eintritt einschl. Programm 35 Pfg. u. 5 Pfg. Steuer.
Anfang 3,45 Uhr. Anfang 3,45 Uhr.

Kaffee Kortum-Haus
Bochum. 4524

Jeden **Samstag** und **Sonntag** abend von 8 Uhr ab, Sonntag vormittag von 11½ bis 1¼ Uhr:

Grosse Militär-Konzerte

Solbad König Ludwig

Ueber 8%ige, rein von der Quelle gewonnene Sole. Sol-, Fichtennadel-, Kohlensäure-, Sauerstoff- u. Süßwasserbäder.
Geöffnet:
Sonn- und Werktags von 7 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. 2115
Bisherige Bäderpreise. Badewäsche gegen 0,20 M. Gebühr.

Achten Sie bitte genau auf den Titel: Herner **Anzeiger.**
Zugleich **Anzeiger für das Amt Sodingen und Gerther Anzeiger.**
Viele Verwechslungen!

Restauration „Zum Cambrinus" Kaiser's Bier-Palast
Telephon 424. Inhaber Heinr. Sellenriek. Bahnhofstr. 88.

Sonntag, den 25. August 1918.

Neu! Neu!

Grosses Frei-Konzert.

ausgeführt von einer erstklassigen **Bauern-Kapelle.**
Es verspricht allen Besuchern einige genussreiche Stunden.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet freundlichst ein
4518 der Wirt Heinr. Sellenriek.
ff. Dortmunder Biere, auch Weine auf Lager.

Restaurant zum Westfälischen Hof
Herne, Steinweg 5, (an der evang. Kirche).
Samstags und Sonntags
Grosses Freikonzert
ausgeführt von einer Zither Kapelle.
Samstags Anfang abends 6 Uhr.
Sonntags nachmittags von 4 Uhr ab.
— 2 Gesellschaftszimmer mit Piano. —
ff. helle und dunkle Biere, feine Weine auf Lagen,
Hierzu ladet freundlichst ein
4513 Carl Hüttemann.

Flora Wanne, Wilh. Marzina.

4502 Montag, den 26. August:
2 große Militär-Wohltätigkeits-Konzerte
zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Krieger.
Ausgeführt von der aus dem Felde beurlaubten Regts.-Kapelle 32 Mann des Landst. Inf. Regt. 31.
Musikleiter M. Feuereisen. Anfang 3½, und 8 Uhr.
Gut gewähltes Programm.

Gartenwirtschaft Hans Pitsch,
Horsahlsen, Jasolinenstrasse 8. Telefon 202.
Angenehme, gern besuchte Lokalitäten.
Geräumige Gesellschafts- und Weinzimmer.
Schattige geschützte Gartenlauben.
ff. Biere und sonstige Getränke. 2683

Bekanntmachung.

Infolge verminderter Zufuhr von Vollmilch sind wir ab 1. September 1918 nicht mehr in der Lage, den Kindern im 5. und 6. Lebensjahre Vollmilch verabfolgen zu können.

Wir werden deshalb ab 1. September bis auf Weiteres auf Milchkarte „D" täglich ½ Liter Magermilch ausgeben.

Die Ausgabe der neuen Milchkarten „D" erfolgt nach der Reihenfolge der Brotscheinhüllen-Nummer und zwar vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der

Ausgabestelle I, Behrensstraße Nr. 7.
Montag, den 26. August, von Nr. 1 bis 2500
Dienstag, „ 27. „ „ „ 2501 „ 5000
Mittwoch, „ 28. „ „ „ 5001 „ Schluß.

Ausgabestelle II, Bismarckstraße Nr. 12.
Montag, den 26. August, von Nr. 10001 bis 12000
Dienstag, „ 27. „ „ „ 12001 „ 14000
Mittwoch, „ 28. „ „ „ 15001 „ Schluß.

Ausgabestelle III, Steinweg Nr. 2.
Montag, den 26. August, von Nr. 20001 bis 22000
Dienstag, „ 27. „ „ „ 22001 „ 24000
Mittwoch, „ 28. „ „ „ 24001 „ Schluß.

Zur Entnahme der Karten ist die Vorlage des Familienbuches oder der Geburtsurkunde erforderlich. Sofort nach Empfang der Karten sind die Abschnitte an die Milchhändler abzugeben.

Personen, die früher als an dem für sie bestimmten Tage kommen, müssen zurückgewiesen werden; dagegen haben diejenigen Personen, die später als an dem bestellten Tage die Milchkarten abholen, für die besondere Abfertigung eine Gebühr von 1 Mark zu zahlen. Jeder muß deshalb auf seine Brotscheinhüllen-Nummer genau achten. Die Ausgabe erfolgt nur an Erwachsene. Kinder unter 14 Jahren werden zurückgewiesen.

Herne, den 23. August 1918.

Der Magistrat: Dr. Sporleder.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß vom **25. August 1918** ab die Brotmarken der Stadt Herne mit **Ausnahme der K- und S. S. Marken** im Landkreise Bochum keine Gültigkeit mehr haben. Bäcker und Händler des Landkreises Bochum dürfen also auf hiesige Marken kein Brot und Mehl mehr abgeben.

Es ist aber nichts dagegen einzuwenden, wenn bis zum **31. August 1818** noch die Brotmarken des Landkreises Bochum von den hiesigen Bäckern und Händler angenommen werden. Nach diesem Zeitpunkt wird ein Ersatz in Mehl hierfür von uns nicht mehr gewährt.

Herne, den 22. August 1918.

Der Magistrat: Dr. Sporleder.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in der Stadt Herne aufgefordert, den Betrag ihres Warenumsatzes **für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918** bei der Warenumsatzsteuerstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 89, schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung bei der städtischen Steuerkasse einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerksbetriebe.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 M., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht, jedoch empfiehlt es sich, daß Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 M., zurückbleibt, zur Vermeidung von Erinnerungen eine die Nichteinreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung der Steuerstelle machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungspflicht nicht nachkommt oder über die empfangenen Zahlungen und die Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 bis 30000 Mark ein.

Herne, den 22. August 1918.

Die Warenumsatzsteuerstelle:
Der Magistrat: Dr. Sudkamp.

Anordnung

betreffend Reichsreisebrotmarken.

Auf Grund der §§ 58 und 67 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 435 ff) und der Anordnung des Preußischen Landesgetreideamtes vom 25. Juli 1918 wird die Anordnung des Magistrats vom 16. Oktober 1916 — 19. April 1917 — in der jetzt gültigen Fassung wie folgt abgeändert:

1.
Der § 2 Satz 1 erhält folgende Fassung:
Reichsreisebrotmarken werden nur gegen Rückgabe von Brotscheinen des Stadtkreises Herne ausgegeben und zwar erhält eine Person für jeden Reisetag 5 Stück Reisebrotmarken über je 50 Gramm, zusammen 250 Gramm Gebäck. Die Entnahme von Mehl erfolgt im Verhältnis von 250 Gramm Brot (Gebäck) gleich 190 Gramm Mehl.

2.
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Herne, den 22. August 1918.

Der Magistrat: Dr. Sporleder.

Wohltätigkeits-Konzert

veranstaltet von der
Vereinigung Kriegsbeschädigter des Amtes Sodingen,
am Sonntag, den 25. August, nachmittags 5 Uhr, im **Borgmann**'schen Saale in Sodingen.

Mitwirkende: (4516

1. Vereinigte Männerchöre Börnig-Sodingen, unter Leitung des Dirigenten Herrn Organist Th. Wiese.
2. Herr Anton Meyer, Castrop (Baß-Bariton),
3. Herr Feldwebel Ruppredt z. Zt. Sodingen (Piston),
4. Baß-Orchester des Herrn Paul Zimmer, Herne.

Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Ausflugsort „Waldesruh", Bochum
Telef. 1629. **Rochener Busch** Telef. 1629.
bringt sein gern besuchtes
Familien-Lokal mit schönen, schattigen Anlagen
2525 in empfehlende Erinnerung.
Spielwiese und Tennisplatz.
Strassenbahnen 2, 6, 9. **Frau Karl Wolfkämper.**

Keine Wanze mehr für Mk. 2

nur mit Kammerjäger Berg's **Nicodaal 1 u. 2** zu erfolgen
Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung
Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Geruchlos. Doppelpack. Mk. 2.— Ausreichend für 1—3 Zimmer u. Betten
Verkauf bei: Drogerie F. Klische, Bahnhofstraße.
Bei Einsendung von Mk. 2,40 oder Postscheckkonto Berlin 31286 Portofreie Zusendung nach auswärts durch Gen.-Vert. Herm. A. Groesel, Berlin, Königgrätzerstr. 40. 3575

Herner Anzeiger - Anzeiger für das Amt Sodingen - Gerther Anzeiger

Nummer 197 — Samstag, den 24. August 1918. — Zweites Blatt

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 24. August.

Die Rheinisch-Westfälische Verbandsbühne im 5. Kriegsjahre

von Direktor Georg Schade in Düsseldorf.

Am 19. Juli waren 5 Jahre verflossen, seit die Rheinisch-Westfälische Verbandsbühne als eingetragener Verein unter dem Protektorate des Düsseldorfer Regierungspräsidenten begründet wurde. In diesen Jahren entstanden hier und dort Gründungen ähnlicher Art mit ähnlichen Zielen, aber sie vermochten alle sich nur mehr oder weniger kurze Zeit zu halten. Allein die Rheinisch-Westfälische Verbandsbühne hat allen Stürmen, die unsere bewegte Zeit heraufführte, siegreich standgehalten und damit ihre Daseinsberechtigung bewiesen. Ja, sie bewies mehr: nicht nur die Berechtigung, sondern die Notwendigkeit ihres Daseins. Immer weitere Kreise erschlossen sich ihr, immer neue Aufgaben, durch die Not der Zeit geboren, traten an sie heran. So verlängerte sich ihr Aktionsradius und machte eine innere und äußere Ausgestaltung nötig.

In der Werbeschrift der Rheinisch-Westfälischen Verbandsbühne heißt es: „Sehr viele Schwierigkeiten macht die Festsetzung des Spielplanes. Hier muß die Direktion viel Mühe aufwenden, um zu einem befriedigenden Abschluß zu gelangen. Oertliche Verhältnisse und Rücksichten auf Stimmungen aller Art erschweren die Auswahl. Es kann vorkommen, daß eine Gemeinde nur ernste, der Nachbarort nur heitere Stücke wünscht. Das Publikum aber muß an die rechte Mischung des ernsten und heiteren, des klassischen und modernen Elements gewöhnt, die oberflächlichen Stücke müssen dem Geschmack allmählich entfremdet werden."

Diese Not bei Zusammenstellung des Spielplanes besteht heute wie vor 5 Jahren. Ja, sie hat sich verschärft, und zwar aus folgenden Gründen: Die Rheinisch-Westfälische Verbandsbühne muß mit eigenen Dekorationen reisen, soll es ihr möglich sein, ihrer Aufgabe: künstlerisch wertvolle und einwandfreie Darbietungen zu bringen, gerecht zu werden. Bei den vielen örtlichen Schwierigkeiten, oft kleine und kleinste Bühnen primitivster Art, mangelhafte oder unzulängliche Beleuchtungsverhältnisse, Säle, deren Akustik nicht mehr wie alles zu wünschen übrig läßt, unzureichende Garderobenräume, mangelnder Platz für die Auftritte der Szene, schlecht funktionierende Bühnenvorhänge und viele andere Mißlichkeiten, — ist dies oft sehr schwer und der Spielleiter hat unendliche Schwierigkeiten in Betracht zu ziehen. Ueber all die erwähnten Hindernisse künstlerischer Darbietungen können nur eigene Dekorationen einigermaßen hinweghelfen, da sie die Größenverhältnisse der einzelnen Spielbühnen ausgleichen.

Da die Rheinisch-Westfälische Verbandsbühne nur über einen bescheidenen Dekorationsfundus verfügte, mußte sie ihr Augenmerk zunächst darauf richten, Stücke zu wählen, die nur eine Dekoration beanspruchten. Hierdurch wurde der Kreis derjenigen Stücke, die in den Spielplan gestellt werden konnten, von Jahr zu Jahr geringer, denn alle älteren guten Stücke waren bald gegeben und an neueren wirklich brauchbaren Stücken kam nicht so viel heraus, das obiger Kardinalforderung genügt hätte. Dann mußte — speziell in den Kriegsjahren darauf Rücksicht genommen werden, daß sich kein genügend großes Herrenpersonal zusammenstellen ließ. Letztere Schwierigkeit, unter der ja alle Theater leiden, besteht auch in der beginnenden Spielzeit noch. Dagegen kann die Rheinisch-Westfälische Verbandsbühne behaupten, daß die bisherigen dekorativen Schwierigkeiten behoben sind und daß sie jetzt in der Lage ist, allen berechtigten Anforderungen zu entsprechen. In ihren eigenen Werkstätten zu Düsseldorf wurden nach den Entwürfen des Verfassers vorstehbare Dekorationen angefertigt, die einen völligen Szenenwechsel innerhalb weniger Minuten gestatten und so eingerichtet sind, daß ohne weiteres stets mindestens 2 Dekorationen mitgeführt werden. Die einzelnen Koulissenwände sind — trotz ihrer Stabilität so leicht, daß sie bequem von einem Manne gehandhabt werden können, ein großer Vorteil bei dem jetzt herrschenden Mangel an Hilfsarbeitskräften. Sämtliche Zimmer sind mit sogenannten Kastentüren und -fenstern ausgestattet, sodaß die üblichen flachen, gemalten Tür- und Fenstereinsätze, die stets unnatürlich und unkünstlerisch wirken, in Fortfall kommen. Durch wenige Handgriffe sind (ohne die Kulissen wechseln zu müssen) überall die Türen und Fenster einzufügen. Diese sind wieder mit wenigen Handgriffen in sich zu verwandeln: an Stelle fester Füllungen treten Kunstverglasungen etc. Ebenso wurden nach Entwürfen des Verfassers kombinierte Möbel angefertigt, die eine Fülle einzelner Stücke in sich bergen und mit wenigen Handgriffen zu verwandeln sind.

Der Spielraum konnte infolge der Möglichkeit des Dekorationswechsels reichhaltiger als zuvor ausgestaltet werden. Im klassischen und modernen Schau- und Lustspiel kommt neben Lessing, Hebbel, Shakespeare und Ibsen, der Spanier Echegaray mit seinem Meisterwerk „Wahnsinn oder Heiligkeit" zu Worte. Eröffnet wird die Spielfolge mit „Der Dornenweg" von Philippi, einem Hauptvertreter des bürgerlich-romantischen Schauspiels der 80er und 90er Jahre vorigen Jahrhunderts. An Neuheiten erscheinen „Die Hausdame" und „Das Extemporale". Eine Anzahl guter Schwänke und Lustspiele aus den verschiedensten Zeitepochen deutscher Literatur vervollständigen den Spielplan, der sicher jedem Geschmack und Wunsch genügen dürfte.

* * *

= **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund.** Verliehen wurde dem Generaldirektor der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft, Bergassessor a. D. Eugen Kleine in Dortmund der Charakter als Bergrat.

× **Vom Warenumsatzsteuergesetz.** Amtlich wird uns geschrieben:

Das Warenumsatzsteuergesetz ist am 1. August 1918 (für die der Sicherungsverordnung unterliegenden Gegenstände schon am 5. Mai d. J.) außer Kraft getreten. Der Warenumsatzstempel ist das letzte Mal im August 1918 für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918 anzumelden und einzuzahlen.

Von der Ermächtigung des § 92 Abs. 2 Ausf. Best., die Anmeldepflicht allgemein bis zum Schluß des Rechnungsjahres hinauszuschieben, macht Preußen keinen Gebrauch. Der Warenumsatzstempel der anderenfalls erst wieder zum Jahresschluß zu entrichten gewesen wäre, ist daher für dieses letzte Mal schon jetzt zu entrichten. Vom 1. August 1918 ab erfolgt die Entrichtung einer ähnlichen Steuer auf Grund des neuen Umsatzsteuergesetzes. Eine entsprechende Bekanntmachung des Magistrats Herne ist erlassen.

* **Ein Fehler im Umsatzsteuergesetz vom 26. 7. 18.** § 42 Abs. 6 gestattet die Abwälzung der Umsatzsteuer bei Leistungen aus Verträgen, die vor dem 1. 8. 18. abgeschlossen sind. Der Lieferer kann einen Preiszuschlag in der Höhe der auf die Leistung entfallenden Umsatzsteuer verlangen, jedoch abzüglich des Betrags, der bei einer Weitergeltung des Gesetzes über einen Warenumsatzstempel auf das Entgelt entfallen wäre, kurz abzüglich der alten Warenumsatzsteuer, also nur 4% statt 5%. Das Gesetz geht hierbei von dem richtigen Gedanken aus, daß der Lieferer, der früher den Warenumsatzstempel zu tragen hatte, nur die Erhöhung der alten Steuer abwälzen darf, nicht aber mit die Erhöhung auf den alten Stempel. Das Gesetz hat diesen Abzug ganz allgemein vorgeschrieben, also auch in den Fällen, in denen früher der Lieferer die Umsatzsteuer abzuwälzen berechtigt war. Das war nach Art. V des alten Gesetzes gestattet bei Lieferungen aus Verträgen aus der Zeit vor dem 1. 10. 16. Dieser Art. V ist in § 42 Abs. 3 jetzt aufgehoben. Die Rechtslage ist also jetzt die, daß auch bei Verträgen aus der Zeit vor dem 1. 10. 16 nur die Erhöhung, nicht die ganze Umsatzsteuer abwälzbar ist. Das ist sicherlich nicht beabsichtigt; aber bei dem klaren Wortlaut des Gesetzes kann der Fehler nur durch Gesetz beseitigt werden.

× **Wichtig für Kriegsbeschädigte.** Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos VII. Armeekorps geht uns folgendes zu:

Allen 50—100% erwerbsunfähigen Versorgungsberechtigten nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz 1906, deren Ansprüche aus einer nach dem 1. August 1914 stattgefundenen Dienstleistung entstanden sind, ferner denjenigen 50—100% Erwerbsbeschränkten, die auf Grund einer vor dem 2. August 1914 stattgefundenen Dienstleistung versorgungsberechtigt geworden sind und an einem Kriege oder Schiffbruch teilgenommen oder auf die Kriegszulage oder die Tropenzulage oder die Luftdienstzulage oder die Rentenerhöhung nach § 57 des Mannschaftsversorgungsgesetzes 1906 Anspruch haben, werden widerrufliche Rentenzuschläge von Amtswegen gewährt; das heißt, eines besonderen Antrages seitens der in Frage kommenden Personen bedarf es nicht. Um die den Versorgungs-Aemtern und Bezirkskommandos hierbei obliegenden Arbeiten nicht zu erschweren bzw. zu verzögern, wird den Beteiligten in ihrem eigenen Interesse empfohlen, Gesuche um Bewilligung der Rentenzuschläge zu unterlassen. Bei der großen Zahl der im Korpsbezirk lebenden Rentenempfänger pp. ist eine außerordentliche Arbeitsleistung zu bewältigen, woraus sich Verzögerungen erklären.

× **Ausgabe neuer Milchkarten.** Auf die amtliche Bekanntmachung betr. Ausgabe neuer Milchkarten in unserer heutigen Nummer wird auch an dieser Stelle hingewiesen.

= **Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Kriegergräber im Osten.** Den Angehörigen verstorbener oder gefallener Krieger im Osten wird eine Fahrpreisermäßigung um die Hälfte zum Besuch der Kriegergräber auf allen Bahnen im besetzten Osten gewährt. Zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung ist eine Bescheinigung der Ortspolizei erforderlich, daß der verstorbene Krieger ein Angehöriger des Gesuchstellers ist. Ferner wird die Fahrpreisermäßigung, die zum Besuch kranker oder verwundeter Krieger oder zur Teilnahme an der Beerdigung verstorbener Krieger seit einiger Zeit auf den deutschen Bahnstrecken gewährt wird, auch auf die Bahnen des östlichen Kriegsschauplatzes ausgedehnt, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Fahrpreisermäßigung auch auf den deutschen Bahnen gewährt worden ist. In beiden Fällen wird bei der Benutzung von Schnellzügen kein Zuschlag erhoben.

= **Erhöhung des Schreibgebührsatzes für kanzleimäßiges Schreibwerk.** Mit Rückwirkung vom 1. August d. Js. setzt der Justizminister fest: „Mittleren Beamten, denen neben ihren Dienstgeschäften die Anfertigung kanzleimäßigen Schreibwerkes gestattet wird, ist ein Schreibgebührsatz von 10 Pfg. für die Seite zu gewähren. Nur unter besonders nummten Voraussetzungen darf die Erhöhung auf 12 Pfg. erfolgen." Die Bestimmung soll bis zum Friedensschluß Gültigkeit haben.

= **Beamtenpflichtverletzung und Angestellte.** Das Reichsgericht hat in einem Urteil festgestellt, daß auch Angestellte bestraft werden können, wenn sie bezugsscheinpflichtige Waren an Leute abgeben, die einen Bezugsschein nicht besitzen. Die Angestellten werden deshalb im eigensten Interesse auf diese Auslegung des Reichsgerichts aufmerksam gemacht.

= **Die Versorgung der Armierungssoldaten.** Auf eine Anfrage beim preußischen Kriegsministerium, ob, und gegebenenfalls in welcher Weise Maßnahmen für die Versorgung der Armierungssoldaten getroffen werden könnten, falls sie in die Heimat zurückkehren, ist mitgeteilt worden, daß die Armierungssoldaten zu den in § 1, Abs. 4 des Militärversorgungsgesetzes bezeichneten Personen gehören, und daher hinsichtlich ihrer Versorgung und Unterstützung ebenso behandelt werden, wie andere Heeresangehörige der Unterklassen. Sie werden wegen ihrer Versorgungsansprüche durch die Versorgungsabteilung der Etappeninspektionen und Bezirkskommandos beraten, auch wird ihnen noch während ihrer Zugehörigkeit zum Heere hinsichtlich etwa notwendig gewordener anderweitiger Berufsausbildung die erforderliche Beratung und Fürsorge durch die dafür bestellten Offiziere unter Zuziehung geeigneter Berufsberater zuteil. Werden sie wegen der im Kriegsdienste erlittenen Gesundheitsbeschädigung aus dem Heeresdienste entlassen, so kommen ihnen alle Einrichtungen der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge zugute, die für ihre Gesundheit, Berufsausbildung und Unterbringung in eine geeignete Tätigkeit sorgt. Das Kriegsministerium stellt im übrigen anheim, sich erforderlichenfalls wegen näherer Auskunft mit dem zuständigen Landrat oder Magistrat in Verbindung zu setzen.

WTB. **Wohin wenden sich Kriegerhinterbliebene?** Den Kriegerhinterbliebenen wird erneut nahegelegt, beim Tode ihres Ernährers sich sofort an die örtliche Fürsorgestelle für Kriegerhinterbliebene zu wenden. Diese Fürsorgestellen, die an fast allen Orten, auf dem Lande vielfach bei den Landratsämtern, errichtet sind, stehen den Kriegerhinterbliebenen uneigeistlich mit Rat und Tat bei, stellen die Anträge auf Gewährung der gesetzlichen und sonstigen Hinterbliebenenbezüge auf und helfen den Kriegerhinterbliebenen im Falle der Not durch Vermittlung von Beihilfen oder Gewährung von Unterstützungen. Letzteres ist besonders dann von Wert, wenn ein bereits ausgezahlter Heeresangehöriger stirbt und seine Familie in Bedrängnis hinterläßt. Die Anweisung der Versorgungsgebührnisse beansprucht nämlich in solchen Fällen längere Zeit, weil erst geprüft werden muß, ob die Todesursache mit einer Dienstbeschädigung oder Kriegsdienstbeschädigung des Verstorbenen in Zusammenhang steht. Um einer wirtschaftlichen Notlage vorzubeugen, wende man sich daher sobald wie möglich an die Fürsorgestelle.

= **„Starker Tabak."** Der Bundesrat hat unterm 15. August genehmigt, daß den Herstellern von Tabakerzeugnissen auch die Verwendung von Birnen-, Aepfel-, Walnuß-, Haselnuß- und Topinamburblatt an als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen und „tabakähnlichen Waren" unter den bekannten Bedingungen gestattet werden darf. Hersteller von Tabakerzeugnissen, die diese Ersatzstoffe zu den genannten Zwecken verwenden wollen, haben vorher die Genehmigung des zuständigen Hauptamtes einzuholen. — Eigentlich handelt es sich hier nicht um „tabakähnliche", sondern um sehr tabakunähnliche Waren.

= **Das Ende der Stoffnot in Sicht?** In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Konfektionär" hält Geheimrat Bentler seine Erklärungen, die er in Düsseldorf und anderen Städten, übrigens im Einvernehmen mit der Kriegsrohstoffabteilung, abgegeben hat, voll aufrecht. Seine Hoffnungen seien inzwischen schon teilweise in Erfüllung gegangen, indem der Reichsbekleidungsstelle mehrere Millionen Meter Stoffe für Oberkleidung und weitere Millionen Meter Webstoffe für Unterzeug für die nächsten beiden Vierteljahre zur Verfügung gestellt wurden. Da aus einer Million Meter 330 000 Anzüge hergestellt werden können, so ist eine baldige Linderung der gegenwärtigen Stoffnot bestimmt zu erwarten. Auch die Preise liegen günstig, da der „Konfektionär" von einem Anzugstoff für Herren von einwandfreier Beschaffenheit für den Preis von 14 Mark das Meter berichtet.

Zur Festsetzung einheitlicher Weinrichtpreise im ganzen Reiche haben unter Beteiligung sämtlicher südwestdeutscher Kriegswucherämter und Landespreisprüfungsstellen im Verein mit der Staatsregierung in München Besprechungen stattgefunden, die eine Einigung erzielten. Es handelt sich nur noch darum, daß auch Preußen und Hessen sich diesem Vorgehen anschließen. Verhandlungen schweben. Es ist zu hoffen, daß in kürzester Zeit im ganzen Reiche einheitliche Weinrichtpreise zur Einführung gelangen, die dann den Kriegswucherämtern die Möglichkeit zum Eingreifen und Einschreiten geben werden.

Aus dem Amte Sodingen.

Kriegswirtschaftliche Mitteilungen.

Für die Woche vom 26. August bis 1. September.

1. Amtliche Verkaufsstelle.

a. Beschränkte Abgabe.

Butter für 2 Wochen 125 Gr. pro Kopf. — Weizengries 100 Gr. pro Kopf als Broterlatz für 4 Wochen. — Buchweizenmehl 100 Gr. pro Kopf als Broterlatz für 4 Wochen. — Bohnen 100 Gr. pro Kopf. — Teigwaren 100 Gr. pro Kopf. — Suppenwürfel 2 Stück pro Kopf. — Magermilch an Kinder bis 10 Jahren 1 Büchse.

b. Unbeschränkte Abgabe.

Auslands-Sauerkraut (Gefäße mitbringen). — Ges. Blumenkohl. — Dörrgemüse und zwar: Weißkohl, Steckrüben. — Bouillonwürfel. — Knochenbrühextrakt. — Seifenersatz (Gefäße mitbringen).

c. An Säuglinge

Kindermehl 250 Gr. auf Nr. 35 der Säuglingskarte. Zucker 150 Gr. auf Nr. 35 der Säuglingskarte. Zwieback 400 Gr. auf Nr. 35 der Säuglingskarte in der amtlichen Verkaufsstelle.

d. An Kranke.

Zwieback 400 Gr. auf sämtliche Zwiebackkarten gegen Brotscheine in den Bäckereien Stegemann, Heermann und Hagemann.

2. Zulage an Rüstungsarbeiter.

Auf Nr. 11 der gelben Karte 90 Gr. Margarine.
Auf Nr. 31 der roten Karte 90 Gr. Margarine.
Auf Nr. 24 der blauen Karte 50 Gr. Margarine.

3. Fleischverkauf.

Auf die Reichsfleischkarte entfällt für Erwachsene auf Abschnitt 1—10 200 Gr. Fleisch und auf Abschnitt 1—5 für Kinder 100 Gr. Fleisch.

Rüstungsarbeiter erhalten:
Auf Nr. 12 der gelben Karte 250 Gr. Wurst.
Auf Nr. 32 der roten Karte 100 Gr. Wurst.
Auf Nr. 25 der blauen Karte 50 Gr. Wurst.

4. Kartoffeln.

Es gelangen 7 Pfund pro Kopf in bekannter Reihenfolge wie folgt zur Ausgabe:

Montag und Dienstag	Gemeinde Sodingen.
Mittwoch und Donnerstag	„ Börnig.
Freitag und Samstag	„ Holthausen.

Gutscheine in der Marienschule oder Wirtschaft Plumpe.

5. Kleiemelasse

gelangt Mittwoch nachmittag zur Ausgabe. Gutscheine auf Zimmer Nr. 5 des Lebensmittelbüros.

6. Einmachbohnen.

Es wird zunächst 1/3 der zweiten Hälfte der Bestellungen ausgegeben. Zeit der Abgabe wird hier besonders bekannt gemacht.

7. Ausgabe der neuen Milch- und Säuglingszusatzkarten.

Die neuen Milch- und Zusatzkarten für Säuglinge gelangen in der Kaiser-Wilhelmschule zu Sodingen wie folgt zur Ausgabe:

A. Gemeinde Holthausen:

Montag, vormittags Beimberg-, Bochumer-, Bruch-, Friedrich-, Gerther-, Glück-Auf-, Hermann- und Kaiser-Wilhelmstraße; nachmittags Gastroper- Kohlen- und Schederburgstraße.

Dienstag, vormittags Kolonie-, Kronprinzen-, Lange-, Mittel- und Ringstraße; nachmittags Mont-Cenis- und Widumerstraße.

B. Gemeinde Sodingen:

Mittwoch, vormittags Bismarck-, Friedrich-, Giesenberg-, Hermann-, Kaiser-Wilhelm- und Kirchstraße; nachmittags Mont-Cenis- und Schulstraße.

Donnerstag, vormittags Nord-, Quer- und Dstraße, nachmittags Süd-, West- und Wilhelmstraße.

C. Gemeinde Börnig.

Freitag, vormittags Baare-, Berkel-, Gastroper-, Dorf- und Gartenstraße; nachmittags Gerther-, Glück-Auf-, Hof- und Hohenzollernstraße.

Samstag, vormittags Kanal-, Kirch- und Knappenstraße; nachmittags Mont-Cenis-, Ring-, Schederburg-, Tantoburgia-, Verbindungs-, Viktoria-, Widumer- und Wilhelmstraße von 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.

Die Reihenfolge ist genau innezuhalten, da sonst Karten nicht verabfolgt werden können. Familienstammbuch, Einkaufsbuch und der Umschlag der alten Säuglingskarten sind mitzubringen, außerdem haben Kranke und hoffende Frauen die Lieferzettel bezw. Atteste vorzulegen.

* * *

Sodingen, 23. Aug. In der amtlichen Verkaufsstelle werden Samstag grüne Bohnen abgegeben und zwar vormittags an die Nummern 885—1307, nachmittags an die Nummern 1308—1530.

Sodingen, 24. Aug. (Nachtragsverordnung.) Das Amt Sodingen veröffentlicht in der heutigen Nummer des Anzeigers einen Nachtrag zur Ordnung betr. die Erhebung einer Gemeindesteuer bei der Uebertragung von Grund-, Gebäude- sowie Bergwerkseigentum und gewerblichen Anlagen im Bezirk der Gemeinde Börnig.

Sodingen, 24. Aug. (Wohltätigkeitskonzert.) Auf das morgen nachmittag 5 Uhr im Borgmann'schen Saale stattfindende große Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Kriegsbeschädigten des Amtes Sodingen wird hiermit nochmals nachdrücklichst hingewiesen.

Sodingen, 24. Aug. (Ziegenzuchtverein.) Auf die im Saale Lueg in Holthausen am Sonntag stattfindende große Ziegen- und Lämmerschau wird nochmals hingewiesen.

Vereine und Vergnügungen.

Schlesischer St. Johannes-Verein. Am Sonntag, den 25. August, nachmittags 4½ Uhr, im kath. Gesellenhause Monats-Versammlung.

e. **Zentralkaffee.** Heute Samstag, den 24. August, großer Extra-Abend des verstärkten Orchesters.

Restaurant „Zum Gambrinus". In Kaisers Bierpalast findet Sonntag wiederum großes Freikonzert statt. Anfang 4 Uhr.

Zum Westfälischen Hof. Samstag und Sonntag großes Freikonzert einer Zitherkapelle. Anfang Samstag abend 6 Uhr, Sonntags nachmittags 4 Uhr.

e. **Flora in Wanne.** Am Mittwoch fand, begünstigt durch das herrliche Wetter, das Wohltätigkeitskonzert der Kapelle des Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 34 im Garten der Flora statt. Schon die Leistungen der Kapelle am Nachmittag zeugten von sicherem Zusammenarbeiten des Dirigenten und der einzelnen Mitglieder. Das Abendprogramm war ganz großartig zusammengestellt. Besonders glänzend gestalteten sich die Fantasie aus Tosca und die Ouvertüre zu Egmont. Wahre Beifallsstürme riefen auch die neuen Kompositionen und Fanfarenmärsche hervor. Auf allgemeinen Wunsch finden am Montag, den 26. August wieder 2 Konzerte statt. Für diesen Tag sind neue Programme gewählt worden.

Kaiserau-Bochum-Grumme. Sonntag, den 25. August, nachmittags 3¼ Uhr, großes Militärkonzert.

Kaffee Kortumhaus in Bochum. Jeden Samstag und Sonntag Abend von 8 Uhr ab große Militär-Konzerte. Sonntag vormittags 11½—1½ Uhr Frühkonzert.

Freudenbaumpark-Dortmund. Sonntag großes Doppelkonzert dazu Gebirgsbahn, Wassersport, Stufenbahn, Ulkhaus, Alpenspur, Original Kölner Hänneschen-Theater, Zauberschloß, anat. Museum, Strandkaffee, Schießhalle, Löwenmensch Lionel usw. Nach Eintritt der Dunkelheit Riesen-Wasser-Lichtspiele.

Pfarramtliche Mitteilungen

Bonifatius-Pfarrkirche Herne. 6 Uhr 1 heilige Messe. 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kom. der Knaben der Schulen Wilh.- und Schulstraße, des Mütter- und Elisabethvereins, des Stanislausvereins, d. kaufm. Vereins, d. Kirchenchors. 8 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang. 9 Uhr Schulm. 10 Uhr Hochamt. 11,30 Uhr letzte heilige Messe. 2,30 Uhr Muttergottes-Andacht. 5 Uhr Versammlung des Kreuzbündnisses. 8 Uhr Kriegsandacht. Dienstag und Donnerstag Kriegsandacht.

Herz-Jesu-Pfarrkirche Herne. 6,30 Uhr stille heilige M. gem. hl. Kom. des Mütter- und Elisabethvereins und der Schulkinder des Systems Gräfinstraße. 8 Uhr Frühm. mit Pr. 9 Uhr hl. M. m. poln. Gesang und Pr. 10,15 Uhr Hochamt mit Pr. 2,30 Uhr Andacht mit Segen. 3,30 Uhr Andacht für den poln Rosenkranzverein. 4,30 Uhr Andacht mit Vortrag für den Mütterverein. 4,30 Uhr Versammlung des Kreuzbündnisses.

St. Marien-Pfarrkirche Herne. 6,30 Uhr Frühmesse. Gem. hl. Kom. f. d. Knaben der Schule Forellstraße, II. Teil des poln. Rosenkranzes, Caritas- und Nähverein. 8 Uhr hl. M. m. poln. Pr. 9,15 Uhr Hochamt. 11 Uhr letzte H. M. m. Pr. 2,30 Uhr Andacht zur immerwährenden Hilfe u. Kriegsandacht. 4 Uhr Rosenkranzandacht für die Polen.

St. Josephs-Pfarrkirche Herne. 6,45 Uhr stille heilige Messe. 8 Uhr hl. Messe m. Predigt und gem. hl. Kom. 9,15 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Sakramentsandacht. Gem. hl. Kom. d. Kinder der 3. Abtlg.

Pfarrkirche zu Börnig-Sodingen. 6,30 Uhr hl. Messe mit Pr. und gem. hl. Kom. des Mütter- und Elisabethvereins. 7,30 Uhr hl. Messe mit Pr. f. die Polen und gem. hl. Kom. der Frauen d. poln. Rosenkranzbruderschaft u. d. Johannesvereins. 8,30 Uhr hl. M. m. Pr. und gem. hl. Kom. der 4. Abtlg. der Kommunionkinder. 9,30 Uhr Kindermesse. 10,30 Hochamt m. Pr. 2,30 Uhr Kriegsandacht mit Segen. 3,15 Uhr Andacht m. Pr. für den Mütterverein. 5 Uhr Versammlung für den St. Josefs-Arbeiterverein und d. St. Johannes-Arbeiterverein.

Holthausen. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und gem. hl. Kom. der Männer. 8,30 Uhr heilige Messe mit poln. Gesang. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

Pfarrkirche zu Eickel-Holthausen. 7 Uhr hl. M. m. gem. hl. Kom. d. Mädchen der Josefschule. 8 Uhr hl. M. mit Pr. und gem. hl. Kom. d. Müttervereins und des poln. Rosenkranzvereins, Kapl. 25—31. 10 Uhr Hochamt m. Pr. 2,30 Uhr Todesangstbruderschaftsandacht. 4,30 Uhr Andacht d. Müttervereins mit Predigt.

Gerthe. 7 Uhr heilige Messe mit Pr. Gem. hl. Kom. der Jungfrauen-Kongregation. 9,45 Uhr H. mit Pr. 11,15 Uhr hl. M. mit Pr. 2,30 Uhr Kriegsandacht. 3,15 Uhr Rad. für d. Polen. 4 Uhr Rad. m. Pr. für die Jungfrauen-Kongregation, danach Versammlung im Lokale bei Müller. 4,30 Uhr Vorstandssitzung und 5 Uhr Monats-Versammlung des St. Josefs-Vereins bei Gelegen.

Nachtrag

zur Ordnung betreffend die Erhebung einer Gemeindesteuer bei der Uebertragung von Grund-, Gebäude- sowie Bergwerkseigentum und gewerbliche Anlagen im Bezirke der Gemeinde Börnig.

Auf Grund der §§ 13, 18, 69, 70 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 19. August 1918 wird zu § 1 der Steuerordnung vom 22. März 1905 und 31. März 1911 folgender Nachtrag erlassen:

Die Besteuerung wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß ein nach dieser Ordnung steuerpflichtiges Rechtsgeschäft durch ein anderes Rechtsgeschäft verdeckt wird, insbesondere an die Stelle des Uebergangs des Eigentums ein Rechtsvorgang tritt, der es ohne Uebertragung des Eigentums einem andern ermöglicht, über Grundstücke, Gebäude aller Art, gewerbliche Anlagen sowie Bergwerkseigentum, soweit es über oder unter der Erde innerhalb des Gemeindebezirks belegen ist, wie ein Eigentümer zu verfügen.

Der Nachtrag soll nach erfolgter Genehmigung bezw. Zustimmung durch die Aufsichtsbehörde in Kraft treten.

Börnig, den 19. August 1918.

Der Amtmann: (L. S.) Wiethoff. — Der Gemeindevorsteher: (L. S.) Schabrack.

Der Nachtrag wird hiermit genehmigt.
Dortmund, den 20. August 1918.
Namens des Kreisausschusses:
(L. S.) Der Vorsitzende: Overweg.

Zur Genehmigung erteile ich meine Zustimmung.
Arnsberg, den 22. August 1918.
Der Regierungs-Präsident:
(L. S.) J. V.: Fuhse.

* * *

Der vorstehende Nachtrag wird hiermit veröffentlicht.
Sodingen, den 23. August 1918.
4520 Der Amtmann: Wiethoff.

VII. Armeekorps.
Stellv. Generalkommando. Münster, den 9. August 1918.
Abt. Abw. X. Nr. 502.

Verordnung

Ich verbiete hiermit auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 der Zentralstelle der Sekte „Bibelhaus" in Barmen, unter diesem oder einem anderen Namen, wie z. B. „Erste Bibelforscher", „Wachtturm-Bibel- und Traktat-Gesellschaft", „Volkskanzel", Russellianer", „Millenniumsleute", die Entsendung von Wanderpredigern zum Halten von Vorträgen, ebenso den Anhängern dieser Sekte jegliches Halten von Vorträgen sowie die Verbreitung und Ausstellung von Schriften außerhalb Barmens.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder, wenn mildernde Umstände vorliegen, mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Der kommandierende General: Frhr. v. Gayl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir hierdurch allen unseren

innigen Dank.

Familie Amtmann Wiethoff.

Sodingen, den 23. August 1918.

4506

Wir erhielten gestern die tieferschütternde Nachricht, dass infolge seiner fünften Verwundung im Kriegslazarett zu . . . . am 20. August unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager,

stud. theol.

Peter Kozlowicz

Leutn. d. R. im Füs.-Reg. . . ., 5. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Mecklenburgischen Verdienstkreuzes,

im Alter von 24 Jahren seinen Verletzungen erlegen ist.

In tiefstem Schmerz:

Franz Kozlowicz und Frau,
Elisabeth geb. Borowska,
Anton Milewski und Frau,
Maria geb. Kozlowicz,
Schwester Parmenia
im Franziskanerkloster (Frankreich),
Ladislaus Kozlowicz,
Leokadya Kozlowicz.

Herne, den 24. August 1918.

Das feierliche Seelenamt ist am Mittwoch morgen 7 Uhr in der St. Bonifatius-Kirche. 4521

Fredenbaum-Park

(Vergnügungspark) Dortmund
Strassenbahnlinie 3 u. 9.

Täglich geöffnet.

Sonntag, den 25. August:

Doppel-Konzert.

Gebirgsbahn, (grösste Sehenswürdigkeit), **Wassersport, Stufenbahn, Ulkhaus, Alpensport, Bierhalle „Oberbayern"** (täglich Tiroler-Konzerte), **Dreiplanetenbahn, Original-Kölner-Hänneschen-Theater, anat. Museum, Zauberschloss, Strand-Café, Schiessballe u. s. w.**

Löwenmensch Lionel.

Nach Eintritt der Dunkelheit:

Riesen-Wasser-Lichtspiele.

Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg., Militär frei.

Deutsche Luftkriegsbeute-Ausstellung

„Delka" 3806

Dortmund-Fredenbaum.

Grösste, bisher in Deutschland gezeigte Ausstellung auf dem Gebiete des Luftfahrwesens und Kriegsbeute.

Richthofens „Roter Vogel"
Das „Wölfchen"
Gedächtnishalle uns. gefallenen Fliegerhelden
über 40 feindliche Flugzeuge
ca. 1500 Fliegeraufnahmen, Maschinengewehre, Motore aller Systeme, Riesen-Fesselballon, Bombenabwurfturm, „was der Flieger von oben sieht", Flugzeug-Modell-Abtlg. usw.

Flieger-Kino mit amtl. Fliegerfilms
(Die Aufnahmen werden in keinem anderen Kino gezeigt).

Täglich: Doppel-Konzert.

Eintrittspreis: Erwachsene 1,00 Mk. Kinder und Militär bis zum Feldwebel 0,60 Mk.

Die Ausstellung ist geöffnet: Wochentags von 1 bis 9 Uhr, Sonntags von 9 bis 9 Uhr.

Dresdner Bank

Zweigstelle Herne. 883
Aktienkapital und Rücklagen: 340 Millionen Mark.

Uebernahme und Ausführung sämtlicher bankmässigen Geschäfte:

Eröffnung laufender Rechnungen

für

Industrie, Handel, Gewerbe u. Handwerk

An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten.
Diskontierung von Wechseln.
Scheckverkehr.
Annahme von Spargeldern (Depositen) mit und ohne Kündigung,
Einlösung von Zins- u. Gewinnanteilscheinen.

Herne i. W., Heinrichstrasse 8

Telegr.-Adr.: „Dresdbank" Herne. — Fernspr.-Anschl. Nr. 118. Postscheck-Konto Köln Nr. 36681.

Ein Kinderspiel

ist es für jeden, der 4376

MÖBEL

benötigt, sich solche unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verschaffen.

Das bekannte

Möbelhaus Tolcziner

liefert an jedermann
auf bequeme Teilzahlungen
Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Waschkommoden, Küchenschränke, Kochherde, Tische, Stühle, Sofas, Vertikows, Spiegel, Emaillegarnituren usw.

Möbelhaus Tolcziner

Bochum, Obere Marktstr. 38a.

Musterlager in Hattingen, Bahnhofstraße 10.

Central-Café Herne i. W.

4519 Inhaber: E. Peter. Bahnhofstr. 11.

Heute Samstag, den 24. August 1918

Grosser

Extra-Abend

mit verstärktem Orchester
unter Leitung des beliebten Kapellmeisters
Fred Alberti.

Hubert Schlüter, Herne,

Bahnhofstrasse 77. **Photohandlung**

Enorme Auswahl in Cameras, Papieren, Platten und Zubehörteilen.

Ständiges Lager 80—90 Cameras.

Sorgfältige und preiswerte Anfertigung sämtlicher photographischen Arbeiten. — Vergrösserungen zu äusserst billigen Preisen.

Eigene, modern eingerichtete Vergrösserungs-Anstalt.

3 Dunkelkammern zur freien Verfügung.

Gebrauchte Apparate und Feldstecher
werden zu hohen Preisen eingetauscht oder angekauft.

Rechtsauskunft.

Rat u. Beistand in Zivil- u. Straf-Prozessen,
Anfertigung aller Schriftsätze hierzu, Verträge, Eingaben und Gesuche, Beitreibung von Forderungen mit nachweislich gutem Erfolg.

P. Gniatczyk, Rechtsbüro,
Herne, Neustraße 10.
Reiche juristische und kaufmännische Erfahrungen.

Erdbeerpflanzen.

Rheinlandsorte, früheste, reichtragendste aller Erdbeeren. Gedeiht in jedem Boden. August beste Pflanzzeit, solange Vorrat reicht:

50 starke, gut bewurzelte Pflanzen 3,50 Mk.
100 Stück 6 Mk., 1000 Stück 50 Mk.

per Post gegen Nachnahme. 4370
Obstgut Hans Horst b. Cr.-Königsdorf (Bez. Köln).

Carbidlampen

in allen Sorten!

Tischlampen, Hängelampen, Wandlampen
Stall-Laternen, Schaffner-Laternen, Lampen fürs Feld

Sämtl. Lampen-Ersatzteile.

Ferner alle Arten
Brenner, Brenner-Reinigungsnadeln usw.
liefert zu billigsten Preisen 4477

Fa. Joh. Kreim, Herne,
nur Heinrichstrasse 17, Nemmarkt.

Prima Carbid.

Kundenliste zum Eintragen liegt auf.

Steffens Saalbau-Theater Herne

Direktion Adolf Steffen. 4370

Heute Samstag, den 24. August:
Auf vielseitigem Wunsch:
Einlass 7,15 Uhr. Anfang 8,15 Uhr.
Die Czardasfürstin Operette in 3 Akten.
Vorverkauf: 1—500 Georg Köhler Bahnhofstr. Alfred Köhler an der evgl. Kirche

Sonntag, den 25. August:
Einlass 3,15 Uhr. 2 Hauptvorstellungen. Anfang 4,15 Uhr.
Nachmittags-Vorstellung. Familien- und Fremdenvorstellung.

„Der Opernball"

Operette in 3 Akten.

Einlass 7,15 Uhr. Anfang 8,15 Uhr.

„Der Opernball"

Operette in 3 Akten.

Sonntag ist die Theaterkasse für den Billett-Vorverkauf von 11—1 Uhr geöffnet.

Die Direktion.

Jetzt sofort
das Auf- und Umarbeiten der 3483

Pelze

vornehmen lassen ist dringend zu empfehlen. Umarbeitungen werden auf Wunsch bis zum Herbst kostenlos aufbewahrt.

Eigene mustergültige Werkstuben.

Wiener, Berliner und eigene Entwürfe am Lager

Pelzhaus Olszanka,
Recklinghausen
nur Kunibertistrasse 7, Hochusstr.-Ecke
Gegr. 1872. Fernsprr. 114.

Pianos Flügel und Harmoniums

Stets neue und gebrauchte am Lager.

Ratenzahlungen gestattet.

Karl Schmitt,
Hofpianofortefabrik
Hagen i. W.

Solbad Steinbeck

Recklinghausen.

Haltestelle „Blumenthal" d. Straßenbahn Herne-Recklinghausen
2289) Geöffnet während des ganzen Tages, an Sonn- und Feiertagen bis mittags 2 Uhr.
Solbäder, Moor-, Fichtennadel-, Kohlensäure- und Süßwasserbäder.

Für Gicht- u. Rheumatismusleidende besonders geeignet.

Aufmerksamste Bedienung. — Preise billigst.

Trauerbriefe, Totenzettel, Danksagungskarten
schnell u. preiswert Buchdruckerei Ingmanns & Koethers

Selbstgeber

gibt Geld auf Möbel, Kriegs-Anleihen etc. d. 4479
Endres, Marxloh, Feldstr. 9.

Gebr. van Eupen, Herne, Telefon 122,

übernehmen 3731

Möbel-Transporte

innerhalb der Stadt und nach auswärts. Eigene geschulte Packer, Möbelträger u. Schreiner, Offerte kostenlos.

Waschmaschinen

aller Systeme wie Kugellager, Pendel, Unterantrieb, Oberantrieb, Hinterhebel, Rotation, in Ia Eichenholz zu äußerst niedrigen Preisen zu verkaufen.

Ständige Auswahl über 50 Stck.

H. Heiland,
Bahnhofstraße 3a. 3417

Besenwaren aus belgischem Pappelholz!
Für Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Haushalt.
Großer Verkaufsartikel für Händler und Hausierer.
Strassenbesen (gewöhnl. Ladenpreis bis 4,50) Stück nur 2,55 Mark.
Schrubber (gewöhnl. Ladenpreis bis 2,50) Stück nur 1,25 Mark.
Diese Preise sind auch für Wiederverkäufer netto.
Versand von 4 Stück an überallhin unter Nachnahme.
Georg Lange, Petershagen-Weser.
4372) Geschäftsgründung 1811. — Uebernahme 1881.

Für die Baustellen auf Zeche Constantin X in Herne 4350

Maurer, Handlanger

gesucht. — Meldungen beim Polier Hofmann auf der Baustelle.

Dr. C. Otto & Comp. G. m. b. H., Bochum.